

(Monographien . . . 24.)

ZUR GESCHICHTE DER
JUDEN IM DEUTSCHLAND
DES SPÄTEN MITTELALTERS
UND DER FRÜHEN NEUZEIT

HERAUSGEGEBEN VON
ALFRED HAVERKAMP

REDAKTION: ALFRED HEIT



ANTON HIERSEMANN · STUTTGART

1981

82/213

Juden und Lombarden am Niederrhein im 14. Jahrhundert

FRANZ IRSIGLER, TRIER

Im Rahmen der Thematik dieses Bandes liegt es nahe, den Vergleich der Rolle und Funktion der Juden und Lombarden am Niederrhein im 14. Jahrhundert vor allem auf den Sektor Wirtschaft zu beschränken. Soweit die soziale Stellung der beiden Gruppen durch wirtschaftliche Gegebenheiten determiniert ist, muß sie auch zur Sprache kommen; leider fließen die Quellen dafür nicht allzu reichlich. Juden wie Lombarden sind Randgruppen der mittelalterlichen Gesellschaft, wobei die Randlage der Juden aufgrund vor allem der religiösen Schranken erheblich stärker ausgeprägt ist als bei den Lombarden. Die Abgrenzung der Juden¹ verstärkt sich gerade im 14. Jahrhundert an vielen Orten: Judenviertel werden ummauert, oft die Zahl der Zugänge zum Ghetto verringert, um die sozialen Kontakte einzuschränken. Hand in Hand damit geht die Verdrängung aus den meisten Bereichen des Wirtschaftslebens, von der noch ausführlicher die Rede sein wird.

Auch die Lombarden wurden wegen ihrer Zinsleihgeschäfte häufig als außerhalb der christlichen Gemeinschaft stehend betrachtet. So legten im Jahre 1307 die Reeser Lombarden Albertus, Lucketus und Laurentius in einem Streit mit den Reeser Bürgern ein Privileg des Kölner Erzbischofs Heinrich von Virneburg vor, das ausdrücklich erklärte, einem Lombarden dürften auf dem Krankenbett, wenn er Reue zeige und verspreche, angemessenen Ersatz für das unrechtmäßig erworbene Gut in die Hand des Pfarrers oder des Geschädigten selbst zu leisten, die Sakramente, namentlich die Wegzehrung, sowie das kirchliche Begräbnis nicht verweigert werden. Der Pfarrer des Ortes bedürfe dazu im Einzelfall keines besonderen Auftrages².

Eine gewisse Konzentration der Wohnbereiche der Lombarden kann vor allem in den größeren Städten des Niederrheingebietes festgestellt werden, vor allem in Köln³ und Aachen⁴. Aber diese hatte doch andere Gründe als bei den Juden; sie erfolgte freiwillig,

¹ Vgl. den Beitrag von A. HAVERKAMP in diesem Band, mit umfassenden Literaturangaben. Verwiesen sei vor allem auf: I. ELBOGEN u. E. STERLING, *Die Geschichte der Juden in Deutschland. Eine Einführung* (Biblioteca Judaica), Frankfurt/M. 1966. – *Monumenta Judaica: 2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein*, 2 Bde., Köln 1963. – *Germania Judaica*, Bd. II, 1, 2 (bis 1350), hg. v. Zvi AVNERI, Tübingen 1968.

² Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter (künftig abgek. REK), Bd. IV: 1304–1332, bearb. v. W. KISKY (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 21), Bonn 1915, Nr. 277; vgl. N. KLÜSSENDORF, *Studien zu Währung und Wirtschaft am Niederrhein vom Ausgang der Periode des regionalen Pfennigs bis zum Münzvertrag von 1357* (Rhein. Archiv 93), Bonn 1974, S. 56.

³ Vgl. B. KUSKE, *Die Handelsbeziehungen zwischen Köln und Italien im späteren Mittelalter* (1908), in: B. KUSKE, *Köln, der Rhein und das Reich. Beiträge aus fünf Jahrzehnten wirtschaftsgeschichtlicher Forschung*, Köln/Graz 1956, S. 1–47, besonders S. 3–16; A. SCHULTE, *Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluß von Venedig*, Bd. I, Leipzig 1900, S. 303 f., Bd. II, Leipzig 1900, Nr. 430–435.

⁴ H. J. DOMSTA, *Urkundenregesten zur Geschichte der Aachener Lombarden*, in: *Zs. d.*

basierte auf dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Fremden in einem anderen Land, Verwandtschaftsbeziehungen, gemeinsamer Nutzung größerer Wohnkomplexe usw. Die Homogenität der Gruppe wird unterstrichen durch die relativ seltenen Fälle von Konubium mit einheimischen Familien, die überwiegende Herkunft der niederrheinischen Lombarden aus der Stadt Asti und die Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Tätigkeit und Vermögenslage – die Lombarden gelten durchwegs als wohlhabend. Mit Bruno Kuske⁵ hat als Lombarde jeder italienische Kaufmann zu gelten, der sich völlig oder teilweise dem Geldhandel widmet.

Am Niederrhein darf das 14. Jahrhundert für Juden wie Lombarden als die Zeit der größten wirtschaftlichen Bedeutung angesehen werden; für die Juden bedeutete es Höhepunkt und Krise zugleich in den Verfolgungswellen, in der großen Verfolgung von 1349 und in der vorübergehenden oder endgültigen Vertreibung aus zahlreichen Städten, die sich in der zweiten Hälfte des 14. und im Verlauf des 15. Jahrhunderts vollzog. Während die Lombarden nach 1350 vielfach die Position der vertriebenen Juden im Kreditgeschäft einnehmen konnten, verschwinden bis 1450 auch ihre Niederlassungen aus fast allen niederrheinischen Städten. Dieser Vorgang ist letztlich auf den Verlust jener Funktionen zurückzuführen, die Lombarden und Juden im 14. Jahrhundert unentbehrlich machten, nämlich ihre Aufgaben im Kreditgeschäft und Geldtransfer einerseits und in der Wirtschafts- und Finanzverwaltung der Territorien andererseits.

Dabei verdienen zwei Entwicklungsstränge besonderes Augenmerk:

1. Die völlige Umstrukturierung des mitteleuropäischen Münz- und Währungssystems in der Ablösung der regionalen Pfennigwährungen durch eine leistungsfähige, den Bedürfnissen des sich ausweitenden internationalen Handels genügende Gold-Silber-Doppelwährung⁶.

2. Die Durchbildung der deutschen Territorialstaaten mit einem für solche Übergangszeiten typischen Nachhinken der Erschließung von Finanzquellen hinter dem Anwachsen der politischen, Verwaltungs- und militärischen Aufgaben, das notwendig zu einer starken Kommerzialisierung von Herrschaftsrechten führt⁷. Hinzu kommt in den geistlichen Territorien des Rheinlandes die Sonderbelastung durch die Servitienforderungen der Kurie. Allein die *Servitia communia* bei der Ernennung oder Bestätigung betragen in Mainz, Köln und Trier jeweils 10 000, in Trier gelegentlich nur 7 000 Florentiner Gulden⁸.

Aachener GV 77, 1965, S. 65–70; vgl. A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), I, S. 305–307, II, Nr. 441.

⁵ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 15.

⁶ Vgl. N. KLÜSSENDORF, Studien (wie Anm. 2); W. HESS, Das rheinische Münzwesen im 14. Jahrhundert und die Entstehung des Kurrheinischen Münzvereins, in: Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. I (Vortr. u. Forsch. 13), Sigmaringen 1970, S. 257–323.

⁷ Zahlreiche Beispiele in den beiden Bänden: Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, hg. v. H. PATZE (Vortr. v. Forsch. 13 u. 14), Sigmaringen 1970; vgl. zur Entwicklung auf Reichsebene auch G. LANDWEHR, Die Verpfändung der deutschen Reichsstädte im Mittelalter, Köln/Graz 1967.

⁸ A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien, I (wie Anm. 3), S. 233.

Die Unentbehrlichkeit der Lombarden und Juden hat Aloys Schulte⁹ mit folgenden Stichworten umschrieben: «... gründliche Kenntnis des Geldwesens, die Erfahrung in der Handhabung des Geldwechsels, die Gewöhnung an eine Buchführung, die Kunst, mit dem Kapitale arbeiten zu können, mit einem Worte, die technische Überlegenheit des Italieners und des Juden über den deutschen Kaufmann auf dem Gebiete des Geldhandels . . .» – Man müßte dazu setzen: Der Vorteil der Lombarden – die im Rheinland häufig auch Kawertschen genannt werden, ohne von Cahors zu stammen – sowie der Juden, der sich aus der Möglichkeit ergab, Zins in erheblicher Höhe zu nehmen, ließ die einheimischen Kaufleute oft ins Hintertreffen geraten. Aber auch auf diesem Feld ändert sich im 15. Jahrhundert das Bild.

Juden und Lombarden unterschieden sich im 14. Jahrhundert ganz entscheidend hinsichtlich der wirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten. Während die meisten Lombarden gleichzeitig Kaufleute waren und das Geldgeschäft oft in Verbindung mit Fernhandel betrieben, wurden die Juden in diesem Jahrhundert immer stärker auf das Geld- und Kreditgeschäft eingeschränkt. Handwerkliche Tätigkeit konnten sie nur im Rahmen der Judengemeinde selbst entfalten; die berufliche Differenzierung war funktional auf die Bedürfnisse der Glaubensgenossen bezogen. Es kam zwar vor, daß jüdische Handwerker für christliche Kunden arbeiteten – nicht zuletzt wurde die Kunst jüdischer Ärzte trotz aller Verbote gern von Christen in Anspruch genommen¹⁰ – aber dies blieb im 14. Jahrhundert Ausnahme. Bei einem der wenigen Hinweise, nämlich den Beschränkungen, die der Kölner Erzbischof zwischen 1304 und 1326 jüdischen Bäckern, Brauern, Fischern, Fleischern und Geflügelhändlern in Bezug auf Christenkunden auferlegte¹¹, wissen wir nicht einmal, ob sie sich auf Stadtkölner oder außerhalb der Stadt lebende Juden beziehen. Handwerkliche Tätigkeit war am ehesten auf dem Lande oder in Kleinstädten möglich, in denen das Zunftsystem noch nicht oder nur unvollkommen entwickelt war, so daß von daher keine so starken Hemmungen ausgehen konnten wie in den größeren Städten.

Die wenigen Belege für Warengroßhandel der Juden, der im 13. Jahrhundert noch bedeutend gewesen sein muß – ich denke zum Beispiel an Mainzer Juden im Wollhandel und im Ungarnhandel mit Tuch¹² –, hören in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts auf. Weinhandel ist bei Augsburger und Münchner Juden nach 1300, bei Trierer Juden sogar noch 1342 bezeugt¹³. Die Einzel-Nachricht, daß der Siegburger Jude Simon 1374 Gläubi-

⁹ Ebenda, S. 328.

¹⁰ Ein sprechendes Beispiel für Trier (Meister Simon 1354, 1360) bringt A. HAVERKAMP, Die Juden in der spätmittelalterlichen Stadt Trier, in: *Verführung zur Geschichte*, Trier 1973, S. 105. Zu dem Behandlungsverbot der Trierer Synode von 1227 vgl. ebenda, S. 105, Anm. 65 und J. ARONIUS, *Regesten zur Geschichte der Juden im fränkischen und deutschen Reiche bis zum Jahre 1273*, Hildesheim, New York 1970 (unveränd. Ndr. d. Ausgabe Berlin 1902), Nr. 438 f., S. 194.

¹¹ *Germania Judaica* II, 1 (wie Anm. 1), S. 423 f.; REK IV (wie Anm. 2), S. 386.

¹² H. KELLENBENZ, Die Juden in der Wirtschaftsgeschichte des rheinischen Raumes. Von der Spätantike bis zum Jahre 1648, in: *Monumenta Judaica*, Bd. II, Köln 1963, S. 217; zum Tuchhandel von Kölner Juden 1395 vgl. ebenda S. 224.

¹³ *Germania Judaica* II, 1 (wie Anm. 1), S. XXIX. Zu Trier: Der erzbischöfliche «Liber

ger des Ritters Alf von Grafschaft für ein halbes Fuder Wein *sins besten gewaiss* war¹⁴, läßt aber nicht mehr unbedingt auf Weinhandel schließen. Lediglich der Verkauf der Pfänder, von denen die weniger wertvollen wohl in der Form des Hausierhandels losgeschlagen wurden, bewahrte einen Rest früherer Handelstätigkeit. Der Absatz, manchmal auch die Versteigerung der wertvollen Pfänder, Schmuck, Steine, Silbergeschirr usw. führte manchmal zum berufsmäßigen Handel mit Juwelen und Silberzeug¹⁵; aber auch dieser Zug ist im 14. Jahrhundert quellenmäßig kaum zu fassen.

Da Juden häufig Kreditgeber der ländlichen Bevölkerung waren und wegen der starken mittelfristigen Schwankungen der Erträge und Preise nicht selten Vorschußzahlungen auf zukünftige Ernten leisteten, also Getreide auf dem Halm kauften, möchte man annehmen, daß sie auch in der Getreidespekulation eine große Rolle spielten; bisher fehlen allerdings – anders als bei den Lombarden¹⁶ – überzeugende Belege.

Die immer ausschließlichere Beschränkung auf die Geldleihe, gegen Pfand, Bürgschaft oder andere Sicherheiten, dazu die hohen Lasten, die einzelne Judenfamilien oder Gemeinden für Schutzgelder, zinslose Darlehen an Landesherrn und städtische Obrigkeiten zu tragen hatten, erklären die hohen Zinsen, die man im gewöhnlichen Kreditgeschäft zu nehmen pflegte. Wenn man schließlich noch bedenkt, daß gerade die königlichen, fürstlichen und hochadeligen Schuldner der Juden nicht selten die säumigsten Zahler waren und auch aufgrund der sogenannten Schuldentilgungen¹⁷ im Laufe des 14. Jahrhunderts zahlreiche Guthaben verloren gingen, dann darf man die Tatsache, daß sich die Juden bis 1349/50, in manchen Städten auch noch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts im großen Kreditgeschäft halten konnten, als erstaunlich bezeichnen. Man gewinnt außerdem eine kleine Vorstellung, wie umfangreich das gewöhnliche Kreditgeschäft gewesen sein muß, wie enorm der Kreditbedarf breitester Kreise, um die ganz großen Geschäfte, über die uns die Quellen das meiste berichten, finanzieren zu können.

Am Kölner Beispiel sei dies kurz illustriert:

1372, mehr als zwei Jahrzehnte nach der großen Judenverfolgung von 1349, ließ der patrizische Kölner Rat, der eben noch das Weberregiment niedergeworfen hatte, wieder Juden in der Stadt zu; bis zur endgültigen Vertreibung der Kölner Juden aus der Stadt im Jahre 1424¹⁸ waren es immer zwischen 12 und 20 Familien. Diese Familien erbrach-

annalium iurium» von der Wende des 12. zum 13. Jahrhundert gibt Hinweise auf Fernhandel mit Pfeffer und Seide; vgl. A. HAVERKAMP, Die Juden (wie Anm. 10), S. 93 f. mit allen Belegen. Zum Weinhandel ebenda, S. 126, Anm. 154.

¹⁴ StA Köln, Rechn. 10, fol. 4; vgl. unten Anhang, Schuldbrief Nr. 51.

¹⁵ Vgl. unten S. 131 bei Anm. 41.

¹⁶ Vgl. B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 11 f.: Getreideschulden eines Mailänder Kaufmanns bei einem Kölner Schöffen im Jahre 1375.

¹⁷ Vgl. H. KELLENBENZ, Die Juden (wie Anm. 12), S. 214, 221 und besonders 222 f. nach A. SÜSSMANN, Die Judenschuldentilgungen unter König Wenzel, Berlin 1907.

¹⁸ A.-D. von den BRINCKEN, Das Rechtfertigungsschreiben der Stadt Köln wegen Ausweisung der Juden im Jahre 1424 – Zur Motivierung spätmittelalterlicher Judenvertreibungen in West- und Mitteleuropa, in: Köln, das Reich und Europa (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 60), Köln 1971, S. 305–339.

ten von 1372 bis 1392 und von 1414 bis 1424 mit insgesamt über 163 000 Mark kölnisch fast 23 % der gesamten direkten Anleihen der Stadt in diesen Jahren ¹⁹.

Viele dieser Anleihen mußten zinslos gegeben werden. Daneben erpreßte die Stadt noch hohe Aufnahme- und jährliche Schutzgelder. Um diese Kosten zu finanzieren, mußte das sonstige Kreditgeschäft ein Vielfaches an Umfang haben. Die Darlehen an die Stadt Köln wurden jeweils von der ganzen Gemeinde aufgebracht, mit verschiedenen hohen Anteilen der einzelnen Familien.

Neben der Absicherung der Kredite im Rahmen der Gemeinde gab es, wie bei Lombarden und christlichen Kaufleuten auch, regelrechte lokale und überlokale Finanzkonsortien. Gut unterrichtet sind wir über eine in der niederländischen Provinz Overijssel tätige Gesellschaft, die aus Gottschalk von Recklinghausen und seiner Tochter Hanna, Gottschalk von Werden, Leo von Münster und Moses von Köln bestand. Etwa 50 Schuldscheine aus den Jahren 1332–1349 sind erhalten ²⁰, sie zeigen gemeinsame und separate Kreditgeschäfte zum Beispiel mit Zwoller Bürgern und Adeligen wie Egbert von Almelo. Gottschalk von Recklinghausen, der 1332 im geldrischen Lochem wohnte, scheint dem Adeligen Zweder van Voorst die pfandweise Erwerbung von fast ganz Overijssel aus der Hand des Bischofs von Utrecht finanziert zu haben.

Bezeichnend ist die Beteiligung eines Kölners in diesem Konsortium. Auch das gehört zu den Strukturelementen jüdischer Kreditgeschäfte am Niederrhein. Wenn man Zvi Avneri's *Germania Judaica* Band II systematisch durchgeht, fällt einem sofort auf, daß in fast allen niederrheinischen und ebenso in zahlreichen mittelhheinischen und moseländischen Städten wenigstens ein Mitglied der jeweiligen Judenfamilie zeitweilig in Köln gewohnt hat und dort über Hausbesitz oder wenigstens Besitzanteile verfügte. Das gilt für Düren, Erkelenz, Jülich, Kerpen, Kempen auf der einen, Bonn, Andernach, Koblenz, Bacharach, Bingen, Mainz, Speyer, Worms und andere Städte auf der anderen Seite. Die Verbindungen der einzelnen Konsortien reichten weit; es machte sich bezahlt, wenn man an den großen Geldplätzen, zu denen Köln im 14. Jahrhundert zweifellos zählte, über besondere Sicherheiten in Form von Hausbesitz verfügte. Die Koblenzer Juden, eine der finanzstärksten Gruppen sowohl vor 1349 als auch danach, konnten ihre Kredite bei niederrheinischen, meist Kölner, und mittelhheinischen Glaubensgenossen absichern ²¹. Das Konsortium des Mussem von Koblenz, der nach 1336 den erzbischöflichen Moselzoll verwaltete, bestehend vornehmlich aus Koblenzer und Mayener Juden, war 1339 Gläubiger des Grafen Ruprecht von Virneburg über 12 000 Gulden, nach damaligem Kurs knapp 40 000 Mark kölnisch ²². In den 1360er und 70er Jahren finanzierten die Koblenzer

¹⁹ H. KELLENBENZ, *Die Juden* (wie Anm. 12), S. 223. R. KNIPPING, *Das Schuldenwesen der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert*, in: *Westdt. Zs.* 13, 1894, S. 379.

²⁰ *Germania Judaica* II, 1, S. 423; H. POPPERS, *De Joden in Overijssel van hunne vestiging tot 1814*, Utrecht 1926, S. 1 ff.; H. KELLENBENZ, *Die Juden* (wie Anm. 12), S. 218.

²¹ *Germania Judaica* II, 1 (wie Anm. 1), S. 410 mit allen Belegen; vgl. F. MICHEL, *Die Geschichte der Stadt Koblenz im Mittelalter*, Trautheim 1963, S. 189 ff.; H. HAUPT, *Zur Geschichte der Juden im Erzstift Trier*, in: *Westdt. Zs.* 13, 1894, S. 143–149.

²² *Germania Judaica* II, 2 (wie Anm. 1), S. 410; K. LAMPRECHT, *Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter*, Bd. I/I, Aalen 1969 (2. Ndr. d. Ausgabe Leipzig 1885–86), S. 1472; Bd. III, Nr. 143, S. 171 f.

Juden, von denen einige des Kreditgeschäftes wegen selbst nach Andernach zogen, das nach dem Konflikt mit dem Stadtherrn und inneren Wirren völlig verschuldete Andernach. Allein die Koblenzer Jüdin Reinette stellte einen kurzfristigen Kredit von 8 000 Gulden ²³.

1364 gab ein Konsortium von Juden aus Bonn, Rheinbach und Kaiserswerth ein Darlehen von 1350 Gulden nach Oberdeutschland ²⁴. Leistungsfähige Konsortien sind schließlich noch aus Straßburg zu nennen: Der Jude Vivelin Rote, in den 30er und 40er Jahren der bedeutendste Finanzmann in Straßburg, zu dessen Schuldnern Pfalzgraf Rudolf, König Eduard III. von England und Erzbischof Balduin von Trier gehörten, finanzierte 1344 zusammen mit Balduins «Finanzminister» Jakob ben Daniel die zeitweilige Erwerbung von Bergzabern und Stauf durch Trier. Um die Mittel aufzutreiben, reiste Vivelin damals nach Koblenz und Aschaffenburg ²⁵.

In welchem Umfang bei den ganz großen politischen Finanzgeschäften der Juden christliche Kaufleute und Bankiers beteiligt waren, ist kaum zu fassen. Solche gemeinsamen Geschäfte kamen vor; die Regel waren sie nicht; denn angesichts der dichten Besetzung gerade der Rheinlinie mit finanzkräftigen Judengemeinden fiel es diesen leicht, hohe Summen auf dieser Strecke zu transferieren. Gute Belege für kleinere jüdisch-christliche Gläubigerkonsortien findet man in Trier unter Erzbischof Balduin ²⁶, wobei man sich aber fragen muß, ob solche Praktiken nicht auch eine Folge der besonderen Beziehungen zwischen Balduin und der Trierer Judengemeinde waren oder zumindest durch diese Beziehungen gedeckt wurden. Andererseits hatte schon 1227 ein Trierer Provinzialkonzil den Christen verboten, sich durch Einlagen an den Wuchergeschäften der Juden zu beteiligen ²⁷. Bruno Kuske vermutete, daß der kleinere rheinische und moselländische Adel, der zwar meistens Gläubiger der Juden war, auch an Finanzgeschäften der von ihm geschützten Juden teilhatte ²⁸. Den Typ des adeligen Wucherers kennt bereits Caesarius von Heisterbach ²⁹. Im 14. Jahrhundert sind eine Reihe von Karrieren kleiner Adelliger im Dienst großer Territorialherren nicht erklärbar ohne engste Zusammenarbeit mit jüdischen oder auch lombardischen Bankiers; das Beispiel des Zweder van Voorst habe ich

²³ Vgl. demnächst M. HUISKES, Geschichte der Stadt Andernach im Mittelalter (500–1400), phil. Diss. Bonn 1977, besonders Tabelle VII.

²⁴ Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396, Abt. 2 (1354–1396), bearb. v. F. VIGENER, Bd. I, Darmstadt 1913, S. 406, Nr. 1799.

²⁵ H. KELLENBENZ, Die Juden (wie Anm. 12), S. 214; A. HAVERKAMP, Die Juden (wie Anm. 10), S. 97, Anm. 27; Germania Judaica II, 2 (wie Anm. 1), S. 800.

²⁶ A. HAVERKAMP, Die Juden (wie Anm. 10), S. 126, besonders Anm. 154; Germania Judaica II, 2, S. 827. G. LIEBE, Die rechtlichen und wirtschaftlichen Zustände der Juden im Erzstift Trier, in: Westdt. Zs. 12, 1893, S. 331 ff., besonders S. 350.

²⁷ B. KUSKE, Die Entstehung der Kreditwirtschaft und des Kapitalverkehrs (1927), in: B. KUSKE, Köln, der Rhein und das Reich, Köln/Graz 1956, S. 73, Anm. 70; Statuta synodalia, ordinationes et mandata archidioecesis Trevirensis, hg. v. I. I. BLATTAU, Tom. 1, Trier 1844, S. 26.

²⁸ B. KUSKE, Kreditwirtschaft, S. 72 f.

²⁹ Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des Cäsarius von Heisterbach, ausgew., übers. u. erl. v. A. KAUFMANN, T. 1 (Ann HV Niederrh. 47), Köln 1888, S. 52 f.; vgl. KUSKE, Kreditwirtschaft, S. 58 und 72.

schon genannt. Kölner Edelbürger ließen im 14. Jahrhundert ihre Edelbürgerrente häufig «ihrem» Juden anweisen, der an ihrem Hof lebte, als Hofbankier fungierte und daneben oft auch die Finanzgeschäfte leitete. Auch hier ist wieder bezeichnend, daß solche Hofjuden fast regelmäßig Verwandte und Hausbesitz in Köln hatten³⁰.

In der Stadt Köln konnte ich bisher kein jüdisch-christliches Gläubigerkonsortium feststellen. Erwähnenswert scheint mir aber zu Beginn des 15. Jahrhunderts eine Anleihe des schwedischen Königs bei Kölner Juden, für die christliche Kölner Hansekaufleute Bürgschaft leisteten³¹.

Von solchen Fällen weitgespannter Hochfinanzbeziehungen abgesehen, war das durchschnittliche Kreditgeschäft der niederrheinischen Juden stark lokal oder regional begrenzt, im Gegensatz zu den Geschäften italienischer Bankiers des 14. Jahrhunderts zwischen Aachen und Köln, die meist an internationalen Bankbeziehungen teilhatten³². Den Umfang der Kreditgeschäfte, die Zahl, die soziale Stellung und die regionale Herkunft der Schuldner eines einzelnen jüdischen Bankiers können wir am Ende des 14. Jahrhunderts aus einem Schuldnerverzeichnis entnehmen, das der Kölner Rat anlegen ließ und das im Bestand der Kölner Stadtrechnungen erhalten blieb³³. Es wird in der Forschung immer wieder zitiert, man hat es aber bislang meines Wissens nicht systematisch ausgewertet.

Ein paar Worte zur Vorgeschichte³⁴: 1375 wurden die Juden Simon von Siegburg und sein Schwager David, die in Köln wie in Siegburg tätig waren, durch den Greven des erzbischöflichen Kölner Hochgerichts verhaftet, weil sie angeblich Glaubensgenossen an die Brüder von Oefte, zwei berüchtigte adelige Straßenräuber am Niederrhein, verraten hatten, so daß die Oefte diese Juden zwischen Bonn und Köln überfallen konnten. Da die beiden Juden den Schutz der Stadt genossen, ließ diese ihrerseits den Greven ge-

³⁰ Vgl. A. KOBER, Vier Generationen einer jüdischen Familie am Rhein um 1400, in: Festschrift Jakob Freimann, Berlin 1937, S. 111 ff., zu dem früheren Kölner Juden Seligmann als «Schutzjude» des Grafen v. d. Mark und des Grafen von Jülich-Geldern in den 1390er Jahren. Vgl. ebenda S. 110: Juden als Gläubiger von Kölner Edelbürgern. Viele Belege findet man im Hauptkundenarchiv der Stadt Köln (StA Köln, HUA), zum Beispiel HUA 1039 (1321 Mai 13): Die Edelbürgerrente Gottfrieds II. von Heinsberg und Blankenberg wird dem Juden Meyer von Siegburg angewiesen.

³¹ Hansisches Urkundenbuch, Bd. VI, bearb. v. K. KUNZE, Leipzig 1905, S. 9 f.; vgl. B. KUSKE, Kreditwirtschaft (wie Anm. 27), S. 101, Anm. 169.

³² Zahlreiche Belege in den schon zitierten Arbeiten von A. SCHULTE (wie Anm. 3), B. KUSKE (wie Anm. 3) und N. KLÜSSENDORF (wie Anm. 2). Am 29. Nov. 1401 wurde auf die Wechselgeschäfte der Italiener eine neue Akzise gelegt; sie betrug 1 % bei Wechselgeschäften über die Alpen, 0,25 % beim Wechseltransfer über die Maas, das heißt nach Brügge und Antwerpen. Vgl. W. STEIN, Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 10), Bd. II, Bonn 1893, S. 137.

³³ StA Köln, Rechn. 10; vgl. die Tabelle im Anhang.

³⁴ R. KNIPPING, Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters, mit einer Darstellung der Finanzverwaltung (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 15), Bd. I, Bonn 1897, S. LXXI; A. KOBER, Vier Generationen (wie Anm. 30), S. 107 f.; H. KELLENBENZ, Die Juden (wie Anm. 12), S. 223.

fangennehmen, was die Schöffen zum Verlassen der Stadt bewog und zum sogenannten Schöffenkrieg führte. Nach Krieg und Sühne ließ die Stadt dem Rechtsgang gegen die beiden Juden freien Lauf: Am 5. August 1377 wurden sie auf offenem Feld hingerichtet. Auf Fürbitte des Grafen von Kleve entging Simons Frau, die lebendig begraben werden sollte, dem Tod, als sie sich taufen ließ. Wie fast überall in solchen Fällen, teilten sich die Stadt und der Erzbischof den Nachlaß Simons, hierfür diente das Verzeichnis des Kölner Rates. Obwohl Simon von Siegburg sicher nicht zu den reichsten niederrheinischen Juden zählte, beliefen sich die ausgeliehenen Kapitalien auf etwa 27 000 Mark kölnisch³⁵. Wie Simon, der zu den ersten neu aufgenommenen Juden von 1372 gehörte, vermögensmäßig einzustufen ist, ergibt sich aus der Schoßzahlung in Köln, die sich nach der Vermögenslage der einzelnen Judenfamilien richtete. 1373 zahlte er mit 50 Gulden nur ein Viertel des Betrages, den etwa Isaak von Brühl entrichten mußte³⁶.

Sein Hauptschuldner war der Graf von Berg, der an sich in Siegburg den Judenschutz beanspruchte. Von einer Intervention des Grafen ist nicht die Rede; seine Schulden betrogen nach Ausweis von sechs Schuldbriefen aus den Jahren 1364, 1367, 1369 und 1373 3 776,5 Gulden, 73 alte Schilde und 1 200 Mark kölnisch; das erklärt zum Teil sein passives Verhalten.

Die Zusammenstellung der Stadt umfaßt insgesamt 126 Schuldbriefe. In der Regel werden die Namen der Schuldner, Schuldsomme und Ausstellungsdatum der Schuldurkunde genannt, in manchen Fällen auch die der Bürgen. Die Darlehensvergabe reicht bis zum Jahr 1350 zurück, die Mehrzahl der Kredite wurde aber seit 1367 gewährt. Wenigstens zwei Darlehen vergab Simon noch 1376, als er bereits in Köln in Haft war; die Auszahlung dürfte seine Frau vorgenommen haben. Die ersten 63 Schuldurkunden waren offensichtlich alle von siegelführenden Personen ausgefertigt; es handelt sich durchwegs um Angehörige des niederrheinischen Adels, die man als Kölner Edelbürger oder Mannen, landesherrliche Amtleute und Söldnerführer recht gut kennt, ferner um Kleriker, Mönche und Nonnen rheinischer Klöster. Kölner Patrizier wie Gerhard Roitstock oder Hilger vanme Stave fehlen nicht, ebensowenig Kölner Kaufleute wie Johann van Revele oder die als Weinhändler bezeugten Gerhard van Cleberg und Clais Greve, die einmal auch in Gesellschaft mit Seger van Spijre, dem Kölner Rentmeister Johann van Kelse und Hermann Stille (= Stolle?) ein hohes Darlehen aufnehmen. Zusammen mit dem Kölner Bürger und Finanzmann Goswin von der Kemenaten begegnen die berüchtigten Brüder Heinrich und Engelbert von Oefte als Schuldner von 150 schweren Gulden. Nur wenige Darlehen vergab Simon in Gesellschaft mit anderen Juden, etwa mit Seligmann von Siegburg, Joseph von Brühl oder Abraham von Katzenelnbogen, häufiger hatte er Schuldurkunden von anderen Juden des rheinischen Raumes übernommen, zum Beispiel von Lewe von Deutz, Framan von Mülheim, Lewe und Daniel von Blankenberg. Die Schuldsommen der kleineren Adeligen und Bürger liegen zwischen 30 Mark und 400 schweren Gulden, das heißt es waren keine extremen Beträge. Einige Familien wie die von Grafschaft, von der Horst, vom Stein usw. tauchen in regelmäßiger Folge im Verzeichnis auf. Es ist denkbar, aber nicht zu beweisen, daß aufgelaufene Zinslasten in jeweils neuen Schuld-

³⁵ R. KNIPPING, Stadtrechnungen I, S. LXXI.

³⁶ Ebenda, S. 20 (Nr. 63).

anerkenntnissen festgehalten wurden. Der Vermerk *sub pena periurii* im Regest der Schuldurkunde des Johann vom Stein vom September 1370 deutet wohl darauf hin.

62 Schuldbriefe wurden vor den Siegburger, einer wurde auch vor den Deutzer Schöffen ausgestellt. Die Kunden Simons waren teils Bürger oder Bewohner der kleineren rechtsrheinischen Städte und Ortschaften Beuel, Ober- und Niederpleis, natürlich Siegburg selbst; teils dürfte es sich um Bauern handeln, die aus den nahegelegenen Dörfern stammten wie Zündorf am Rhein, Geislar, Menden, Lohmar, Mondorf, Happerschoß, Portz usw. Ausdrücklich genannt sind mehrere Schultheißen, ein Schäfer aus Müllekoven und Wilkin, der Müller von Zündorf. An sonstigen Berufsbezeichnungen findet man Fleischhauer, Bäcker, Schmied, Messerschmied, Fährmann, Bote, Brauer und Wirt. Auch Kaufleute und Adelige sind wieder unter den Schuldnern. Die jeweiligen Kreditsummen liegen im Schnitt erheblich niedriger als bei der obengenannten Gruppe. Beträge von wenigen Mark oder Gulden sind keine Seltenheit. Sie bewegen sich schon an der Grenze des kleinen Pfandleihgeschäftes, zu dem sie allerdings nicht zu rechnen sind, da die Sicherheit offensichtlich durch die öffentliche Beglaubigung seitens der Siegburger Schöffen gewährleistet war. Ob Simon darüber hinaus noch Pfandleihe betrieben hat, wissen wir nicht. Insgesamt betrug der Kapitalwert dieser 63 Siegburger Schuldurkunden 5 238 Mark, 79 Gulden und 140 alte Schilde, zusammen etwas über 6 000 Mark kölnisch; dazu kamen noch 15 Malter Hafer. Leider wissen wir nichts über den Zinsfuß; er dürfte bei den üblichen Sätzen, also $33\frac{1}{3}\%$ für längerfristige Darlehen gelegen haben. Die Stadt beeilte sich nach 1377, ihren Anteil am Nachlaß Simons einzufordern. 1377/78 flossen aus diesem «Judenerbe» 5 220 Mk 6 Schillinge, in den folgenden 3 Jahren noch einmal fast 230 Mark in die Stadtkasse³⁷. Wenn man annimmt, daß der Erzbischof denselben Betrag erhielt, dann kam von der ursprünglichen Kreditsumme, nämlich 27 000 Mark, nicht einmal die Hälfte ein. Wahrscheinlich mußte man die Schulden des Herrn von Berg abschreiben.

Was diese Quelle in besonderer Weise zeigen kann, ist die Tatsache, daß in breitesten Bevölkerungsschichten ein allgemeines starkes Bedürfnis nach Kredit und Kreditgebern bestand. Die Kreditaufnahme bei Juden bedeutete keineswegs immer, daß sich die Kreditnehmer in einer wirtschaftlichen Krisensituation befanden, sondern oft bedeutete ein Kredit zur rechten Zeit die Chance für ein Handelsgeschäft oder einen Rohstoffkauf, bei dem die Gewinnerwartung die Zinslast weit überwog. Es muß etwas ganz Normales gewesen sein, beim Juden zu leihen. Von der Finanzkraft der jüdischen Bankiers, die gerade auch dem Kölner Handel zugute kam, kündigt noch 1450, also mehr als 2 Jahrzehnte nach der endgültigen Vertreibung der Juden aus Köln, ein Motto auf einem Geleitsregister der Stadt³⁸. Unter den *Quatuor ... notabilia clenodia* Kölns heißt das vierte: *commercium civium et iudeorum pecunia*. Neben der Erinnerung an jüngstvergangene Zeiten mag den unbekanntem Verfasser des Spruches auch der Blick auf die neuent-

³⁷ Ebenda, S. 28, 30, 33, 34 (jeweils Nr. 64).

³⁸ Vgl. B. KUSKE, «Köln.» Zur Geltung der Stadt, ihrer Waren und Maßstäbe in älterer Zeit (12.–18. Jahrhundert) (1935), in: B. KUSKE, Köln, der Rhein und das Reich, Köln/Graz 1956, S. 141, zur Analyse vgl. S. 145–147.

standene Deutzer Judengemeinde beeinflusst haben, die nach Köln hineinwirkte, ähnlich wie es die 1394 aus Venedig gewiesenen jüdischen Bankiers von Mestre aus machten³⁹.

Am schlechtesten ist von allen jüdischen Kreditformen das kleine Pfandgeschäft belegt, die Aktivität der sogenannten *keuffer* und *keufferssen*, bei denen, wie aus einschlägigen Verboten und Gerichtsakten zu ersehen ist, in Not geratene Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen im Textilgewerbe gelegentlich den vom Verleger überlassenen Rohstoff (Wolle, Baumwolle, Seide) versetzen mußten⁴⁰. Dieses kleine Pfandleihgeschäft war nicht allzu lukrativ. 1389 zum Beispiel zahlte die jüdische *venditrix* Bela nur den sehr bescheidenen Schoß von 1 ½ Gulden, im Jahr darauf allerdings schon 4 Gulden⁴¹. Auch dies war weit von dem damals höchsten Satz von 50 Gulden entfernt. Spätestens 1412, also lange vor der endgültigen Ausweisung der Juden, richtete die Stadt Köln eine eigene Pfandleihe ein, um gerade die ärmsten Bevölkerungsschichten nicht mit Wucherzinsen zu belasten⁴². Der Beruf der *keuffersse* wurde übrigens in der Folgezeit zu einem der typischen Kölner Frauenberufe⁴³.

Die Maßnahme der Stadt gehört in die lange Reihe der Verdrängungsmaßnahmen gegen die Juden im Kreditgeschäft, die im Prinzip mit der Aufnahme zahlreicher Lombarden als Bürger gegen Ende des 13. Jahrhunderts begann. Ähnliche Verdrängungsmaßnahmen sind in niederrheinischen Territorien zu beobachten, als «Wettbewerbsunternehmen der Landesherrn gegenüber dem Judenmonopol des Königs», wie Bruno Kuske schrieb⁴⁴ unter Hinweis auf den Grafen von Geldern, der zu Beginn des 14. Jahrhunderts Lombarden ansiedelte, während ihm erst 1339 von Ludwig d. B. erlaubt wurde, von sich aus Juden aufzunehmen und zu halten. In Aachen, wo die Lombarden fast ebenso früh Fuß faßten wie in Köln, gelang es ihnen weitgehend, die Juden im 14. Jahrhundert aus

³⁹ R. C. MUELLER, Les prêteurs juifs de Venise au Moyen Age, in: *Annales. E.S.C.* 30, 1975, S. 1277–1302.

⁴⁰ H. VON LOESCH, Die Kölner Zunfturkunden nebst anderen Kölner Gewerbeurkunden bis zum Jahre 1500 (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 22), Bd. II, Bonn 1907, S. 481 (1332); vgl. F. IRSIGLER, Kölner Wirtschaft im Spätmittelalter, in: *Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft*, hg. v. H. KELLENBENZ, Bd. I, Köln 1975, S. 231. 1399 schuldet der Weber Gerhard v. d. Hosen dem Juden Moisse von Bacharach 250 Mark, StA Köln, HUA 6424 (Mitt. a. d. Stadtarchiv von Köln 12, 1887). 1511 wurde die Seidspinnerin Styna van Covelentz aus der Haft im Frankenturm entlassen; sie hatte Seide, die einem Goldschmied (als Verleger!) gehörte, bei einem Deutzer Juden versetzt; StA Köln, Verf. u. Verw. G 204, fol. 191r.

⁴¹ R. KNIPPING, Stadtrechnungen I, S. 52 und 54 (jeweils Nr. 63).

⁴² 1412 verpflichten sich Jakob der Käufer zu St. Antonius und seine Frau Gertrud, das städtische Käuferamt (die Pfandleihe) gewissenhaft zu verwalten; B. KUSKE, Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 33), Bd. I, Bonn 1923, S. 168. Zum Gewerbe der «Käuferinnen» und «Käufer» vgl. auch B. KUSKE, Kreditwirtschaft (wie Anm. 27), S. 120.

⁴³ Vgl. M. WENSKY, Die Stellung der Frau in der stadtkölnischen Wirtschaft im Spätmittelalter (Quellen und Darstellungen zur Hans. Gesch. NF 26), Köln/Wien 1981.

⁴⁴ B. KUSKE, Kreditwirtschaft (wie Anm. 27), S. 70. Vgl. I. A. NIJHOFF, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland door onuitgegevene oorkonden opgehelderd en bevestigd, Bd. I, Arnheim 1830, S. 397 f.

dem Kreditgeschäft zu verdrängen; die Stellung der letzteren war auffallend schwach⁴⁵. In Köln blieb die Situation lange unentschieden. 1266 vermochte der Erzbischof noch durchzusetzen, daß *Couwercini* und andere Christen, die Geld auf Zinsen ausliehen und damit die Juden störten, sich nicht in der Stadt aufhalten durften⁴⁶. Aber nach 1288 änderte sich die Situation schnell, und neben der Stadtobrigkeit haben gerade die kreditbedürftigen Kölner Erzbischöfe sehr schnell die Nützlichkeit der Lombarden bei der Geldbeschaffung und in der Finanzverwaltung schätzen gelernt. Daß die Juden in Köln nicht stärker zurückgedrängt wurden – die Folgen des Jahres 1349 für die Lombarden sind quellenmäßig noch nicht richtig zu fassen –, liegt an der Größe des Kapitalbedarfes und Kreditmarktes, der sogar noch erheblich Platz für Kölner Bankiers ließ.

Während in Köln also Juden und Lombarden nebeneinander agierten und in den niederrheinischen Territorien Lombarden gezielt gefördert wurden, erlebten am Mittelrhein und an der Mosel die jüdischen Bankiers und Verwaltungsleute dank der besonderen Beziehungen zu Erzbischof Balduin von Trier den Höhepunkt ihres Einflusses⁴⁷. Lombarden drangen nur ganz langsam in ihre Positionen ein, ungeachtet der Tatsache, daß das älteste rheinische Lombardenprivileg von 1262 aus Trier stammt⁴⁸.

Zuletzt hat Niklot Klüßendorf in seinen «Studien zu Währung und Wirtschaft am Niederrhein» die rasche Ausbreitung der Lombardenniederlassungen im 14. Jahrhundert über die großen und kleinen Städte des Niederrheingebietes als Zeichen für den wirtschaftlichen Aufschwung dieser Region vor allem in der ersten Jahrhunderthälfte gewertet⁴⁹, sicher zu Recht; denn die Rheinlinie profitierte insgesamt von der Verlagerung der großen Handelslinien seit dem Niedergang der Champagner Messen⁵⁰. Aber meines Erachtens muß man die gezielten landesherrlichen Interessen an ihrer Mitwirkung in der Finanzverwaltung ebenso hoch einschätzen. Die Umbruchsituation im Währungssystem begünstigte Spezialisten, die ähnlich wie die Juden exakte Valvationen der umlaufenden Sorten durchführen konnten und außerdem in der Lage waren, kurzfristig Kredite größten Umfanges in guter Währung bereitzustellen.

Vergleicht man die Chronologie der Niederlassungen in den kleineren Städten mit derjenigen der großen Anleihen bei den Lombarden, so zeigen sich auffallende Regelmäßigkeiten, fast ein geschlossenes System lombardischer Aktivitäten, wobei die großen Wirtschaftszentren Köln und Aachen eine besondere Rolle spielten. Es war sicher kein Zufall, daß Kaiser Heinrich VII. 1309 die Lombarden des Reiches gerade in Köln zusammenrufen ließ^{50a}.

⁴⁵ *Germania Judaica* II, 1 (wie Anm. 1), S. 1 f.

⁴⁶ Ebenda, S. 421 und 424.

⁴⁷ A. HAVERKAMP, *Die Juden* (wie Anm. 10).

⁴⁸ A. SCHULTE, *Westdeutschland und Italien* (wie Anm. 3), Bd. II, Nr. 408.

⁴⁹ Wie Anm. 2, S. 55 ff.

⁵⁰ Vgl. H. KELLENBENZ, *Die Wirtschaft in Deutschland, Italien und Frankreich im 14. Jahrhundert*, insbesondere ihre verkehrswirtschaftlichen Verflechtungen, in: *Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert*, hg. v. H. PATZE, Bd. I (Vortr. u. Forsch. 13), Sigmaringen 1970, S. 197–223, besonders S. 202.

^{50a} Vgl. J. HEERS, *L'occident aux XIV^e et XV^e siècles. Aspects économiques et sociaux* (Nouvelle Clio 23), Paris 1970, S. 386 unter Bezug auf F. VERCAUTEREN, *Documents pour*

In Köln⁵¹ waren bereits vor 1296 die Kaufleute Odin und Manuel aus Asti ansässig. Die Glanzzeit der Lombarden beginnt mit Opicius, genannt Albertus de Rocka und Hennekinus Rotarius, letzterer aus der wohl bedeutendsten Astigianenfamilie im Rheinland, der man seit 1315 auch in Aachen, von 1320–30 in Bonn⁵² begegnet, wobei aus den Kölner Schreinsbüchern ganz klar hervorgeht, daß sie ihre Anteile am Kölner Stammhaus *ad Lombardum* nicht aufgegeben haben. Ausgedehnte Beziehungen unterhielten sie, wie Aloys Schulte⁵³ festgestellt hat, nach Frankreich, zu den Grafen von Savoyen, nach Brügge; am Ende des Jahrhunderts gründeten sie eine Niederlassung in Freiburg im Uchtland. Zu den Kölner Lombarden der Zeit um 1300 gehörten ferner: Dylinus, genannt Henricus de Rupe (vom Fels) und Mascharus genannt Thomas. Opicius und seine Brüder standen 1309 in Geschäftsbeziehungen mit Siegburger Lombarden⁵⁴, die der Graf von Berg 1303 dort als seine «Diener», das heißt als Verwaltungsbeamte eingesetzt hatte, ferner 1312 mit dem Sinziger Lombarden Bonifaz⁵⁵. Seit 1318 gehört ein Peter von Mailand zu den Kölner Lombarden, einer der wenigen, die nicht aus Asti kamen. Eine weitere Schlüsselfigur in dieser Zeit ist Johann Tristram de Troja aus Asti mit seiner Gesellschaft.

Es ist anzunehmen, daß diese Astigianen zunächst Handelskontakte nach Köln geführt haben und sie sich auch vornehmlich als Großkaufleute betätigten. Trotz des Erwerbs des Kölner Bürgerrechts, meist auf 25 Jahre befristet, blieben sie Bürger von Asti. Fast alle entfalteten von Köln aus ihre Tätigkeit als Kreditgeber der niederrheinischen Landesherren und ihres Adels, wodurch sich ihnen erstaunliche Karrieren in der Finanzverwaltung der Territorien eröffneten.

Ein Albertus Lombardus, mit großer Wahrscheinlichkeit identisch mit dem eben erwähnten Kölner Opicius, genannt Albertus de Rocka, bürgte 1301 für eine Schuld Erzbischof Wikbolds von 400 Mark bei dem Neusser Bürger⁵⁶. Er gehörte schon zum Hof Wikbolds und scheint 1303 auch die Finanzierung der pfandweisen Erwerbung der Hülchrather gräflichen Rechte zu Bornheim, Bonn und Ahrweiler über Reeser und Weseler Lombarden organisiert zu haben⁵⁷.

Unter Heinrich von Virneburg stieg Tristram von Troja zu einer der zentralen Figuren in der kurkölnischen Finanzverwaltung auf. 1306 liehen Wilhelm Stromenati, Paulinus Rufini, Tristram und andere Mitglieder der Gesellschaft Troja dem Erzbischof 6000

servir à l'histoire des financiers lombards en Belgique, in: Bull. de l'Institut historique belge de Rome 1950/51, S. 43–67 (Frdl. Hinweis von Prof. Dr. W. VON STROMER, Berlin).

⁵¹ Vgl. besonders B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3).

⁵² H.-J. DOMSTA, Urkundenregesten (wie Anm. 4); K. H. SCHÄFER, Eine Niederlassung der Kawerschen in Bonn um 1320–1330, in: Ann HV Niederrh. 86, 1908, S. 157–161.

⁵³ A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), Bd. I, S. 306 f. und 310.

⁵⁴ TH. J. LACOMBLET, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, Bd. III, Düsseldorf 1853, Neudr. Aalen 1966, Nr. 61; B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 4. A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), Bd. II, Nr. 427 und 428.

⁵⁵ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 5.

⁵⁶ Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. III: 1205–1304, bearb. v. R. KNIPPING, Bonn 1909, Nr. 3799.

⁵⁷ Ebenda Nr. 3931 und 3932.

Goldgulden, wofür ihnen der halbe Bonner Zoll verpfändet wurde⁵⁸. 1308 heißt es sogar, daß Tristram de Troja diese Hälfte «gekauft» habe; im gleichen Jahr besaß er pfandweise auch den halben Andernacher Zoll⁵⁹. Bis 1310 war die Verbindung oder besser Abhängigkeit des Erzbischofs von seinem *officiatus* Tristram so stark, daß seine Zustimmung zu einer Überweisung von 500 Mark an den Weseler Lombarden Petrus eigens in der betreffenden Urkunde vermerkt wurde⁶⁰.

Der Zusammenhang von Kreditgewährung, gezielter Niederlassung und Finanzverwaltung läßt sich an diesem Petrus besonders gut zeigen. Er hieß mit vollem Namen Opicinus Grasverdi gen. Petrus; ihm und seinem Sohn Hennekinus gestattete Erzbischof Heinrich am 10. April 1306, sich auf 10 Jahre in Kempen niederzulassen und dort *propter communem necessitatem* Geldgeschäfte zu treiben und Zins zu nehmen, unter Monopolbedingungen, wofür Petrus 100 Mark brabantisch bezahlte. Am gleichen Tag erlaubte er ihm und den Astigianen Andreas und Thomas Rastelli, beide Onkel des Petrus, und sechs weiteren Lombarden aus den Familien Forbitores, Kasasco und Ferrarii auf 10 Jahre die Niederlassung in Rheinberg. Beide Urkunden sind von dem Kölner Bürger und Ritter Johann Hardefust mituntersiegelt⁶¹. Zum 9. Oktober 1307 erfahren wir dann, daß Andreas Rastelli und sein Neffe Opicinus Grasverdi dem Erzbischof 500 Mark brabantisch *in parata pecunia* geliehen hätten und die Rückzahlung dieser Barsumme aus der Herbstbede im Land Kempen und aus dem Marktzoll in Xanten und Rheinberg erfolgen sollte⁶². Wahrscheinlich wurde sie von den Lombarden direkt erhoben, und ebenso wahrscheinlich erfolgte die Kreditgewährung im Zusammenhang mit den Niederlassungsprivilegien für Kempen und Rheinberg.

Ein Jahr später finanzierten die beiden Lombarden mit ihrer Gesellschaft und dazu die Kölner Johann Hardefust und der Vicegreve Gobelinus dem Erzbischof den Rückkauf des Leutesdorfer Zolls von dem Aachener Lombarden Bertolinus für 6000 Mark. Diese Summe hatte Hardefust ursprünglich aufgebracht, dann waren die Lombarden in das Geschäft miteingestiegen; 1309 betrug die Schuldsomme schon 7 825 Mark⁶³. Im August gehörten zu diesem Gläubigerkonsortium auch noch Georg Asinarij und sein Sohn Manuel; die Summe von 7 755 wurde nun auf den Bonner Zoll angewiesen⁶⁴. Am 28. Mai 1310 schließlich übernahm Petrus Grasverdi nach einer Abrechnung über die Erhebung der erzbischöflichen Einkünfte aus dem Bonner Zoll und dem Amt und Marktzoll zu Rheinberg als alleiniger Gläubiger das Restguthaben von 1 423 Mark und 16 Pfennigen, wobei die 6 000 Mark, für die gegenüber Hardefust das Domkapitel gebürgt hatte, ausgenommen blieben⁶⁵. Die Umschuldungsaktion scheint mit der Ernennung des Petrus, der nun in Wesel wohnte, zum *Famulus* und Amtmann (*officiatus*) in Rheinberg zusammenzuhängen, als der er am 12. Oktober 1310 bezeugt ist. Ein Jahr später betrogen die

⁵⁸ REK IV (wie Anm. 2), Nr. 143.

⁵⁹ Ebenda Nr. 283.

⁶⁰ Ebenda Nr. 522.

⁶¹ Ebenda Nr. 144 und 145.

⁶² Ebenda Nr. 267.

⁶³ Ebenda Nr. 449.

⁶⁴ Ebenda Nr. 467.

⁶⁵ Ebenda Nr. 515.

Schulden des Erzbischofs bei Petrus Grasverdi schon wieder 1 540 Mark, davon 829 Mark neue Schulden ⁶⁶.

Noch glänzender war die Karriere von Mascharus genannt Thomas de Rupe. 1308 kaufte er zusammen mit seinem Bruder Opicius genannt Albert de Rupe auf zwei Jahre den Bonner Zoll für nicht weniger als 25 000 Mark kölnisch, wobei ältere Pfandrechte Tristrams von Troja abgelöst werden mußten ⁶⁷. 1309, als er auch noch einen Teil des Andernacher Zolls erwarb, bezeichnete ihn Erzbischof Heinrich als «seinen geliebten Famulus» ⁶⁸; die Schuldenlast des Erzbischofs stieg, und am 18. Juni 1310 mußte er bekennen, daß ihm sein Famulus, der Lombarde und Kölner Bürger Thomas, der von ihm den Bonner Zoll gekauft habe (*ex venditione ei per nos . . . facta*), ihm auf seine Bitten hin 2 Tournosen davon zum Nutzen der Kölner Kirche überlassen habe ⁶⁹. 1314 finanzierte Thomas für 29 225 Mark den Ankauf von Schloß und Grafschaft Hülchrath; damals schuldeten ihm der Erzbischof außerdem noch 17 000 Mark; dafür mußte er ihm auf Jahre hinaus 4 Tournosen vom Bonner und 2 vom Andernacher Zoll verpfänden, die Thomas selbst erheben durfte. Sollte er als Fremder Schwierigkeiten bekommen, so werde er von dem Kölner Bürger und Schöffen Johann Overstolz und dem Ritter Rudolf von Reifferscheid unterstützt ⁷⁰.

Man könnte diese Belegreihe fast beliebig fortsetzen. Sie reicht aber, um einige Strukturelemente noch klarer zu bezeichnen, zum Beispiel das grundsätzliche Handeln in Kreditkonsortien, deren Zusammenhalt durch gemeinsamen Hausbesitz verstärkt wurde. Am deutlichsten wird dies 1331, als die Kölner Lombarden der 1. Generation, Albertus und sein Bruder Heinrich, Alberts Söhnen und ihren vielen Genossen aus der Familie der Rotarii (*sociorum suorum rotariorum*) jeweils ein Zwölftel an ihrem Kölner Haus überließen ⁷¹. Ein zweites Strukturelement ist das Bestreben, Kredite dadurch abzusichern, daß man selbst die Verwaltung der entsprechenden Finanzquellen übernahm, offensichtlich mit größtem Erfolg. Sieht man sich unter diesem Gesichtspunkt die von Klüßendorf erstellte Karte der Lombarden am Niederrhein ⁷² an, so fällt die große Zahl der Zollstellen, Amtssitze und werdenden Residenzstädte sofort ins Auge. Wirtschaftlich durchaus aktive Plätze wie etwa die Tuchstadt Münsterfeld dagegen fehlen. Manchmal ist auch nicht ganz sicher, ob in allen Städten tatsächlich längere Zeit Lombarden lebten. Die Aachener Lombarden unter Führung der Rotarii zum Beispiel unterhielten zwar eigene Häuser in den wichtigsten Plätzen des Herzogtums Jülich, in Düren, Jülich, Aldenhoven, und zeitweise auch Bergheim ⁷³, die sie offensichtlich nur vorübergehend als Stützpunkte gebrauchten, wenn es darum ging, regelmäßig fließende Geldquellen zu nutzen.

⁶⁶ Ebenda Nr. 658.

⁶⁷ Ebenda Nr. 283.

⁶⁸ Ebenda Nr. 463.

⁶⁹ Ebenda Nr. 516.

⁷⁰ Ebenda Nr. 835.

⁷¹ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 5 f.; H. PLANITZ und TH. BUYKEN, Die Kölner Schreinsbücher des 13. und 14. Jahrhunderts (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 46), Weimar 1937, S. 520 f., Nr. 1885 ff.

⁷² Wie Anm. 2, S. 57.

⁷³ H. J. DOMSTA, Urkundenregesten (wie Anm. 4), S. 66.

So gut wir teilweise über die Beziehungen der Lombarden zu den Territorialherren des rheinischen Raumes unterrichtet sind, so wenig wissen wir aus dieser Zeit konkret über ihre Kreditgeschäfte mit Privatleuten, Kaufleuten und Handwerkern, über ihre Rolle als Bankiers im mittleren und kleinen Kreditgeschäft, bei dem sie als Konkurrenten der Juden auftreten mußten⁷⁴. Trotzdem ist anzunehmen, daß die Lombarden in allen niederrheinischen Städten, in denen sie sich niederließen, in das lokale Kreditgeschäft einstiegen. Wie schon Kuske feststellte, liehen die Kölner Lombarden fast nie auf Pfand – das sogenannte Lombardieren ist sehr viel häufiger bei den Juden zu beobachten –; 1296 heißt es, daß sie bei Kredit auf Risiko etwa 54 % nahmen⁷⁵. Erzbischof Walram von Jülich wollte 1332 der Gesellschaft des Rophinus Rotarius für das hohe Schutzgeld von 300 Gulden ein Monopol auf Geldgeschäfte in der Stadt Köln verschaffen, aber dies scheiterte offenbar an der Konkurrenz der immer noch privilegierten Juden⁷⁶. Während ihnen in Köln wie auch in Trier wegen der Rechte der Münzerhausgenossen der Geldwechsel untersagt blieb, wurde er den Lombarden in Geldern zum Beispiel erlaubt⁷⁷. In Aachen gehörte es auch zum Gewerbe der Lombarden, *pecuniam super pignora concedere*⁷⁸. Wegen der Wucherpraxis muß es vor 1319 zu regelrechten Verfolgungen gekommen sein, denn auf Klage einiger Astigianen, darunter die Köln-Aachener Rotarii, wurden die Lombarden in der Erzdiözese Köln von der Konstitution Clemens V. gegen die Wucherer ausgenommen, nachdem man schon angefangen hatte, sie wegen Wuchers festzunehmen, ihre Güter zu beschlagnahmen und sie manchmal sogar zu exkommunizieren⁷⁹. Hier liegt eine deutliche Parallele zur Situation der Juden.

Diese härtere Linie scheint auch den Finanzkonsortien zwischen Lombarden und rheinischen Kaufleuten ein Ende bereitet zu haben. Zumindest treten sie nicht mehr so offen in Erscheinung wie jenes von 1307/9, an dem Hardefust teilhatte. Als stille Teilhaber dürften Kölner Bürger und vor allem auch rheinische Adelige nicht selten mit Lombardenbankiers gemeinsame Geschäfte gemacht haben. 1345 verwendet sich der Kölner Schöffe Johannes Scherfgin erfolgreich bei Erzbischof Walram für die Freilassung des wegen Wuchers zu Köln verhafteten Mailänders Philipp von Elzate⁸⁰.

Enge Geschäftsbeziehungen dürften die Basis gewesen sein für jene bemerkenswerte Stiftung einer Wohnungs- und Begräbnisstätte für bekehrte Juden sowie eines Spitals

⁷⁴ N. KLÜSSENDORF, Studien (wie Anm. 2), S. 61, Anm. 143, vermutet, daß die Lombarden nach den großen Judenpogromen von 1349 «einen besonders günstigen Aufschwung ihres Kreditgeschäfts erlebt haben.» Vgl. A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), Bd. I, S. 314.

⁷⁵ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 15; zum Lombardkredit unter Bürgern vgl. B. KUSKE, Kreditwirtschaft (wie Anm. 27), S. 64, Anm. 35.

⁷⁶ Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. V: 1332–1349, bearb. v. W. JANSSEN (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 21), Köln/Bonn 1973, Nr. 61.

⁷⁷ I. A. NIJHOFF (wie Anm. 44), I, S. 289 ff. (1332); vgl. B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 16.

⁷⁸ H. HOEFFLER, Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung der Stadt Aachen bis zum Jahre 1450, in: Zs. d. Aachener GV 23, 1901, S. 178–80.

⁷⁹ REK IV (wie Anm. 2), S. 249; vgl. B. KUSKE, Kreditwirtschaft (wie Anm. 27), S. 72.

⁸⁰ REK V (wie Anm. 76), Nr. 1272.

für arme kranke Jungfrauen, die aus Scheu vor den Männern nicht in ein gewöhnliches Spital gehen wollten, durch den Lombarden Tristram, *officiatus* des Kölner Erzbischofs Heinrich, und die Kölner Bürger Adolf und Wedekind von Revele im Jahre 1311⁸¹. An diese Nachricht lassen sich weitere Fäden anknüpfen: Die Revele waren eine Generation später die wichtigsten Kölner Teilhaber an dem von Tideman Lemberg und den Dortmunder Muddepenning und Klepping geführten Gläubigerkonsortien Eduards III. nach dem Bankrott des Florentiner Bankhauses der Bardi und Peruzzi⁸². Bei den Peruzzi wiederum war auch Erzbischof Heinrich seit 1308 verschuldet⁸³.

Geschäftsbeziehungen boten auch die Basis für Heiratsverbindungen zwischen Lombarden und Einheimischen: Johann van der Kulen gewann um 1358 den Lombarden Leo als Schwiegersohn⁸⁴; einige Zeit später verheiratete der Siegler des Kölner Erzbischofs und Kölner Bürger Hermann von Goch eine seiner Töchter mit Johann Vlegeti aus Asti⁸⁵.

Gerade die letztgenannte Verbindung scheint gewissermaßen den Schlüssel zu liefern für die Erklärung eines der bemerkenswertesten Phänomene in der Territorialgeschichte des Niederrheins im 14. Jahrhundert, nämlich des Aufstiegs kleiner landesherrlicher Beamter zu einer manchmal absolut beherrschenden Position in der Territorialverwaltung. Zum Typus dieser Prokuratoren, wie ich sie nach der glänzendsten Verkörperung des Typs in dem Generalprokurator des Kölner Erzstifts Reinhard von Schönau⁸⁶ nennen möchte, gehören Rudolf von Reifferscheid unter Heinrich von Virneburg, der Doktor der Rechte Heinrich Sudermann und eben Reinhard von Schönau, Herr zu Schönforst unter Walram von Jülich⁸⁷, schließlich Hermann von Goch unter Friedrich von Saarwerden.

Die Karriere des Reinhard von Schönau läßt sich im 5. Band der Kölner Regesten Stufe für Stufe verfolgen⁸⁸: Er begann als Amtmann zu Bonn und Brühl, der er noch im April

⁸¹ A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), I, S. 303, II, Nr. 429; REK IV (wie Anm. 2), Nr. 660; vgl. B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 5.

⁸² Vgl. I.-M. PETERS, Hansekaufleute als Gläubiger der englischen Krone (1294–1350), Köln/Wien 1978, besonders Kap. IV und V.

⁸³ REK IV (wie Anm. 2), Nr. 451; vgl. A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), S. 242 f.

⁸⁴ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 11.

⁸⁵ Vgl. F. IRSIGLER, Ein großbürgerlicher Kölner Haushalt am Ende des 14. Jahrhunderts, in: Festschrift Matthias Zender, Bd. II, Bonn 1972, S. 639. F. IRSIGLER, Hermann von Goch, in: Rhein. Lebensbilder, Bd. VIII, Bonn 1980, S. 61–79.

⁸⁶ Vgl. W. JANSSEN, Zur Verwaltung des Kölner Erzstifts unter Erzbischof Walram von Jülich (1332–1349), in: Aus Kölnischer und rheinischer Geschichte. Festgabe A. Güttsches, Köln 1969, S. 26 mit weiterer Literatur.

⁸⁷ Zahlreiche einschlägige Nachrichten in REK IV und V. Vgl. auch B. MEYER, Die Sudermanns von Dortmund, phil. Diss. Marburg 1930, S. 25 ff. zu Heinrich Sudermann; W. JANSSEN, Karl IV. und die Lande an Niederrhein und Untermaas, in: Kaiser Karl IV. 1316–1378. Forschungen über Kaiser und Reich, hg. v. H. PATZE, Neustadt/Aisch 1978, S. 203–241; A. HAVERKAMP, Studien zu den Beziehungen zwischen Erzbischof Balduin von Trier und König Karl IV., ebenda S. 492 ff.

⁸⁸ REK V (wie Anm. 76), Nr. 1213, 1271 (4. Nov. 1345), 1289, 1331–33, 1406 (25. April 1347), 1425 und *passim*.

1345 war, als die Schuldenlast des Erzbischofs bereits kaum mehr zu bewältigen war. Bis zum 4. November des gleichen Jahres muß sich Reinhard ganz nach vorne gearbeitet haben, denn von diesem Tag an übertrug ihm der Erzbischof, nachdem Reinhard die Bezahlung der laufenden Ausgaben und die Rückzahlung der erzbischöflichen Schulden auf sich genommen hatte, alle seine Einkünfte mit Ausnahme der dem Domkapitel angewiesenen Zölle zu Neuß und Rheinberg. In dieser Funktion des Generaleinnehmers sollte er solange bleiben, bis ihm alle Aufwendungen, die er aus eigener Tasche geleistet hatte, vollständig erstattet seien. Zur Sicherheit wurden ihm Burg, Stadt und Amt Brühl verpfändet. Der unaufhaltsame Aufstieg dieses kleinen Adligen, dem es nebenher gelang, sich nahe Aachen eine respektable Herrschaft aufzubauen, fand am 25. April 1347 seinen Höhepunkt, als ihn Walram zum weltlichen Generalvikar mit fast allen Rechten im Erzstift ernannte. Abgesehen von der Verpflichtung, für einen standesgemäßen Lebensunterhalt des Erzbischofs zu sorgen und keine erzstiftischen Besitzungen und Einkünfte zu verpfänden, waren ihm keine Beschränkungen in der Amtsführung auferlegt; er hatte vor allem das Recht, seine «Freunde» als Amtleute und Kellner einzusetzen. Wie hoch Walrams Schulden waren, zeigt das Wahlversprechen Johanns von Böhmen von 1346, Reinhard von Schönau 60 000 Goldroyalen zur Schuldentilgung zu zahlen, wobei diese Summe allein für Reinhard bestimmt war⁸⁹. Johann selbst schuldete ihm außerdem noch 11 000 Goldschilde. Dieser hohe Kredit dürfte ihm unter Karl IV. das Amt des Hofmarschalls eingebracht haben⁹⁰.

Wer finanzierte Reinhard? In den Regesten findet sich kein einziger direkter Hinweis. Die Einkünfte aus den Ämtern können so hohe Beträge, die ja bar verfügbar sein mußten, nicht abgeworfen haben. Es liegt nahe, an Kölner Bankiers, ob einheimische oder Lombarden, zu denken, die auch sonst als Kreditgeber der Kölner Kirche bezeugt sind⁹¹. Bei Hermann von Goch, der ähnlich große Finanzgeschäfte betrieb, ist die Verbindung mit den italienischen Bankiers ziemlich eindeutig nachzuweisen. Reinhard von Schönau fühlte sich durchaus auch als Kaufmann; in seinem Testament verbot er seinen Söhnen nachdrücklich, diesen Beruf auszuüben wegen der großen Gefährdung des Seelenheils vor allem bei Wuchergeschäften⁹².

Der Aufstieg Reinhardts und ähnlicher Persönlichkeiten kennzeichnet die Umbruchsituation in den rheinischen Territorien des 14. Jahrhunderts. Die wachsende Verschuldung, die erst in der zweiten Jahrhunderthälfte beseitigte Unordnung des Münzsystems, die neuen Anforderungen modernerer Verwaltung, denen der durchschnittliche adelige

⁸⁹ Ebenda Nr. 1331.

⁹⁰ TH. J. LACOMBLET, Urkundenbuch (wie Anm. 54), III, Nr. 592 (1359 April 5): «... imperialis nostre curie marescallum . . .».

⁹¹ Nach den jüngsten Forschungen von A. HAVERKAMP, Studien (wie Anm. 87), S. 494 f., scheint eine Beziehung Reinhardts zu dem Wittlicher Kawertschen Berwitus wahrscheinlich. – Zahlreiche Belege für Schulden Walrams bei Kölner Bankiers findet man in REK V. Hauptgläubiger waren u. a. Georg Fleischmenger, Johann Gyr vanme Tolnere, Eberhard Hardefust, Werner vom Spiegel, Arnold vom Palast, Heinrich von der Eren und vor allem Johann Scherfgin, der enge Beziehungen zu Lombarden hatte, vgl. Reg. Nr. 1272.

⁹² L. v. WINTERFELD, Handel, Kapital und Patriziat in Köln bis 1400 (Pflingstbl. d. Hans. Geschichtsvereins 16), Lübeck 1925, S. 61 f.

Amtmann noch nicht gewachsen war, gaben Juden und Lombarden mit ihrem großen Vorsprung an finanztechnischem Wissen das Feld lange Zeit frei. Was die Lombarden am Niederrhein leisteten, boten an Mittelrhein und Mosel jüdische Finanzbeamte und Zollverwalter unter Balduin und z. T. auch noch unter seinen Nachfolgern. Bevor sie von einheimischen Kräften, die ohne Zweifel viel von ihnen gelernt haben, abgelöst werden konnten, mußte sich auf der ganzen Linie das Kreditaufnahmesystem der öffentlichen Hand ändern, man mußte von den kurzfristigen, hochverzinsten Anleihen, die nur Juden und Lombarden gewähren konnten, wegkommen und zu einer langfristigen Verschuldung mit niedrigem Zins auf der Basis von Leib- und Erbrenten übergehen. Mit solchen Rentenleihen begannen die Städte in größerem Stile um die Mitte des 14. Jahrhunderts, und auch im Kurfürstentum Köln hatte man schon vor 1345 begriffen, daß man Geld am schnellsten und billigsten durch den Verkauf von Leibrenten bekam. Daher beschloßen Erzbischof und Domkapitel am 6. April 1345, zu den bereits für 20 000 Gulden verkauften Leibrenten noch für weitere 4 000 Gulden Leibrenten zu verkaufen⁹³. Der große Vorteil war trotz einiger Umständlichkeit beim Verkauf neben dem erträglichen Zins die weite Streuung, die den Anlagebedürfnissen breiter Kreise entgegenkam. Bezeichnenderweise sind gerade Juden und Lombarden am Niederrhein nur selten als Rentenkäufer nachweisbar.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts übernehmen immer mehr die einheimischen Kräfte die Plätze der Lombarden und Juden in der Finanzverwaltung. Der große Aderlaß der Judenverfolgung von 1349/50 kam den Lombarden doch nur kurz zugute. In der größten Stadt am Niederrhein kam 1396 eine neue Führungsschicht zum Zuge mit einer veränderten Haltung gerade auf dem Gebiet des Kreditwesens. Solange man jüdische und italienische Bankiers wegen des enormen Geldbedarfs und für den internationalen Geldtransfer brauchte, ließ man sie in der Stadt. Aber um 1400 machte sich schon die oberdeutsche Konkurrenz bemerkbar; die Sühnezahlung für die Revolution von 1396 transferierte ein Nürnberger Bankhaus nach Prag⁹⁴. Der Vertreter der Medici-Bank in Köln, Simon Sassolini von Bologna, der 1415 der Stadt noch 30 000 Gulden lieh⁹⁵, machte Platz für die Bank von Abel Kalthof von der Kölner Stralen-Kalthof-Gesellschaft, der als Agent der Medici-Bank eine herausragende Rolle in Nordwesteuropa spielte⁹⁶. Um 1420 war auch die große Zeit der niederrheinischen Lombarden vorbei.

⁹³ REK V (wie Anm. 76), Nr. 1213.

⁹⁴ W. v. STROMER, Oberdeutsche Hochfinanz 1350–1450 (VSWG Beihefte 55–57), Wiesbaden 1970, S. 216, besonders Anm. 131.

⁹⁵ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 8 f.; A. SCHULTE, Westdeutschland und Italien (wie Anm. 3), I, S. 343.

⁹⁶ B. KUSKE, Köln und Italien (wie Anm. 3), S. 22; H. SIEVEKING, Die Handlungsbücher der Medici (SB d. Kaiserl. Akad. d. Wiss. [zu Wien], Phil.-Hist. Kl., Bd. CLI, Jg. 1905), Wien 1906, S. 41; zuletzt R. DE ROOVER, The Rise and Decline of the Medici Bank 1397–1494, Cambridge/Mass. 21968, S. 127.

ANHANG:

DAS SCHULDNERVERZEICHNIS DES JUDEN SIMON VON SIEGBURG

bearbeitet von

Manfred Huiskes und Franz Irsigler

Historisches Archiv der Stadt Köln, Rechn. 10

[ca. 1376/77]

Alle Eintragungen sind durchnummeriert. Die Auflistung folgt im wesentlichen der Vorlage (außer: Daten aufgelöst und nach vorn gezogen; Großschreibung nur bei Namen; v und u je nach Lautwert; römische Zahlen in arabische umgesetzt; alle Abkürzungen der Vorlage sind aufgelöst, wenn unsicher, in runden () Klammern; Ergänzungen etc. in eckigen [] Klammern).

Verwendete Abkürzungen:

gl.	gulden
l. (z.) h.	leistung (zu) halden
mk.	mark
p.	payementz
s.	schilling/solidus
S.	Symon
S. d. j.	Symon dem jueden
S. d. j. v. S.	Symon dem jueden van Sijburg
S. v. S. d. j.	Symon van Sijburg dem jueden
v. d. Sch. v. S.	vor den Schöffen von Siegburg (für verschiedene Formulierungen dieses Sachverhaltes)

Beispieleinträge: [21, f. 2']: Item Lewe Vyntlyn, Conr. van Cegenhoven, Ailbrech Men van Rymmecoven sint Symon schuldich CL mr. leistinge. Datum anno LXIII^o in festo Petri ad cathedram.

[89, f. 6']: Item vur uns Engilbrecht Duvel, Johan van Droistorp, scheffenen zu Sijburg, is komen Henrich scholtisse zu Mundorp ind Henrich Vyldeckel ind haint vur uns bekant, dat sij schuldich syn Symon dem jueden CXXVII mr. ind VI s. Datum anno LXV ipso die beati Petri ad cathedram.

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist/sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöfften etc., Marginalnoten)
f. 1	[Überschrift:]	Littere invente de debitis				
	[1]	1369 Jan 3	der greve van dem Berge ind syne vrouwe	Ysack Coppelmanne, Joseph van dem Bruele ind S. v. S., jueden	3248 fl. ¹ gut van goilde etc. 75 gl.	veel burgen ind sachwalden
	[2]	1364 Jun 12	der greve van dem Berge	S. d. j.		burge(n): her Ludowich Vait zu Lulstorp, Johan van den Rever ind Ailf Kratz
	[3]	1373 Okt 27	der greve van dem Berge, her Wilhelm van Haen, Henrich van Wachtendunck, Mais van Ulenbroich ind Gerart van Voisbroich	S. d. j.	400 gl. geselschaff zu halden	
	[4]	1367 Mrz 15	der greve van dem Berge	S. d. j.	1200 mk. p.	gijsele: her Conrait van Elnet, ritter, Dyderich Smenden ind Bruyn Garderoyde
	[5]	1367 Jul 24	der greve van dem Berge	S. d. j.	41 schilde van eime brieve,	

¹ Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit handelt es sich um 3248, nicht um 4248 fl.; der scheinbare erste Schaft vor der römischen Zahl III^M ist, wie die Prüfung mit Lupe, unter der Quarzlampe und im Sonnen-Durchlicht ergab, nur der Schaft des «a» in «Gotschalck» auf f. 1' Z. 5, der an einer dünnen Stelle des Papiers durchschimmert.

folio	Nummering	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffren etc., Marginalnoten)
	[6]	1367 Mai 20	der greve van dem Berge		de Gerarde van Cleberg spricht 32 schilde, item 53½ gl. as van eyne brieve, de Gerarde van Cleberg spricht 187 mk.	
f. 1'	[7]	1373 Okt 13	Hentze van Nusse burgermeister, Johan Zuidendorp, Lemppin vamme Aren, Thomas syn broeder, Henrich Fickindk, Tiel Castermann, Loidwich vamme hoeve, Gotschalck Spruysman ind Peter upne orde, burgere zu Molenhem	S. v. S. d. j.		
	[8]	1372 Sep 6	her Wilhem vamme Hain ind Tiele van Odendam	S. d. j. v. S.	400 swaire gl.	
	[9]	1366 Mrz 1	Johann van der Vallen 2, her Johan Wolf van Rijndorp, ritter, Wilhelm Vette van Birtelkoven ind Herman van Geyslar	S. d. j. v. S.	250 mk.	

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
	[10]	1367 Mai 11	Bruyn van Garderoide Engilbrecht van Eckerscheit genant Düvel, ritter, Conrait van dem Gegenhoeve ind Wilhem van Zuidendorp	S. ind Selichmanne, j. v. S.	110 fl. pond.	
	[11]	1376 Mai 12	Nesa van Reyda, principailsachwal[derse], Congunt yre suster, Johan van der Hoy[...] ind Henrich van Varesberg, rittere, medesa[ch]waldere	S. d. j. v. S.	300 mk.	
	[12]	1374 Jan 16	Loidwich van Roide, Dyderaïd, dye elich wijff was wilne Johans van Revele, ind Johan van Revele, derselven Dycederaïden sun	S. v. S. d. j.	125 swaïre gl.	
f. 2	[13]	1364 Apr 28	Albertus dictus Men van Rymmelinchoven, Johannes Schillindc de Vijlke ind Dyderich van Camerbrecht	S. d. j. v. S.	150 mk.	
	[14]	1370 Feb 16	Gerart van Wolkenb(ur) ³	S. d. j. v. S.	22 swaïre gl.	
	[15]	1366 Nov 13	Lucardis de Alfter, abbatissa Vilicensis Engilbertus Eckirscheit genant Duvel, ritter, Lambrecht van Pleyse,	S. v. S. d. j.	90 mk.	

³ Wolkenb(er)g?

folio	Nummering	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöfften etc., Marginalnoten)
			Arnolt genant Proist, syn broeder, ind Johan van der Vallen 2			
	[16]	1372 Dez 24	Gerart van Cleberg ind Clais Greve	S. v. S. d. j.	648 mk.	
	[17]	1376 Okt 23	Phillips van Markelsbech	S. d. j.	Coltz p. 11 sware gl.	
	[18]	1365 Jan 10	Henrich Kreuwel, Gerart Schinkerl ind Loidwich van Kuchenbach	S. d. j.	150 mk.	
	[19]	1374 Dez 6	Henrich ind Engilbrecht van Oefte ind Goswijn van der Kemenaden	hern Ailfe van Grusch(aff) [1]	150 gl. guet van goil- de ind sware van gewichte 30 mk.	<i>am Rand:</i> Graschaff
f. 2	[20]	1366 Mrz 2	Lambrecht van Molenkoven ind Engilbrecht van Ekkerscheit	S. d. j.		
	[21]	1364 Feb 22	Lewe Vynlyn, Conrait van Cegenhoven, Ailbrech Men van Rymmelcoven	S.	150 mk. lei- stinge	
	[22]	1362 Mrz 19	Hilger vamme Stave	Leven dem jueeden zu Duytze	60 gl.	
	[23]	1365 Mrz 10	Heynken van Speitzert ind Gotschalck der offerman van Pastroyde, Henkin Lederman	Fraen dem jueeden van Molenhem	14 mk.	
	[24]	1373 Mrz 27	Johan van Lomar, Arnolt vamme Zegenhove	S.	130 mk.	<i>am Rand:</i> Nota
	[25]	1375 Mrz 24	her Ailf van Graschaff	S.	70 mk. as van pen-	<i>am Rand:</i> Graschaff

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
	[26]	1371 Jun 2	her Philips van Menden, ritter, ind sijn wijff, Lambrecht ir sun	S.	den, die Symon yem geleendt hatt 300 mk.	
	[27]	1364 Jun 20	broeder Arnolt van Wyndecke, gra moinch, Thomas sun van Molenhem	Fraen dem jueuden van Sijburg ^{3a}	12 mk.	
	[28]	1364 Feb 2	Johan Smit ind Henrich Ailfs sun	Fraen dem jueuden van Molenhem	10 mk.	
	[29]	1366 Okt 25	her Ailff van Graschaff ind Conrait van der Hurst ind Conrait van Elner	S. d. j., synen erven ind heldern dis brieves	50 mk. p.	<i>am Rand:</i> Graschaff
f. 3	[30]	1373 Apr 21	her Gumprecht Vait zu Coelne	S. d. j.	50 mk. p.	
	[31]	1375 Apr 20	her Rüg(er?) van Reyde	S. d. j.	337 mk. p.	
	[32]	1366 Okt 19	Arnolt Proist van Nyederpleyse ind Johan van der Vallen ²	S. d. j.	67 mk., 6 s. p.	
	[33]	1364 Mai 7	Ailff Cratz, Loidwich Vait van Lulstorp, ritter, Cristian van Hirtzoide ind Philips van Merckelsbech	S. d. j.	300 gl.	<i>am Rand:</i> Hurst
	[34]	1373 Dez 18	Conrait van der Hurst ind Wetzel van Stoltzenberg	S. d. j.	5 alde schilde	<i>am Rand:</i> Hurst
	[35]	1375 Apr 1	her Gerart Rotstock, ritter,	S. d. j.	260 mk.	

^{3a} Das grundsätzlich abgekürzte «Sijb'g» wurde als «Sijburg» aufgelöst.

folio	Num- rie- rung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuld- summe	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
			Gerat Roitstock ind Goedert van Veyen ⁴			
	[36]	1366 Nov 19	Elgherius Uckendorp, Ailbrecht Men van Rymmelkoven ind Loidwich van Esschmer ind Gerat van Wolken(ur)g	S. d. j.	400 mk. p. l. h.	
f. 3-3'	[37]	1366 Feb 2	Rorich Kretz van Herkeroide, Ailff Kratz, Conrait van Striffen, Johan Schillind van Vilke, Philips van Markelsbeek, Rotich van Yngensauwel, Dyderich van Kamerbrecht, Henrich Dorpman, Hentze van Ymmelenhusen ind Egebrecht van dem Dayle	S. ind Joseph van dem Broele	1500 mk. p. l. z. h.	
f. 3'	[38]	1366 Nov 17	Ailbrecht Men van Rymmelkoven ind Elger van Uckendorp	S. d. j. v. S.	120 mk. p. l. z. h.	
	[39]	1366 Jan 6	Henrich Halch van Rijndorp, Lambrecht van Pleyse ind Johan Schillind van Vilke	S.	75 mk. p. l. z. h.	
	[40]	1365 Jun 1	Lijsa wilne hern Johans wijff van der Vallen ² Johan, Henrich genant Schavart, yre soene, Lambrecht van Pleyse	S. d. j.	70 mk. p. l. h. zu Sijburg	

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
	[41]	1372 Dez 14	Seger van Spijre, Johan van Kelse, rentmeister, Herman Stolle, Gerart van Cleberg, Claes Greve	Abraham van Katzenellenbogen ind S.	600 gl. gij-schaft z. h.	
	[42]	1364 Mai 14	Wilhem van Droistorp, ritter, Loitwich van Berchem, scheffen, Henneken Bruwers sun	S.	32 mk. p.	
	[43]	1366 Mrz 20	Henrich Haich van Rijndorp, Herman van Geislar, Johan Schillindk van Vijlke	S.	42 mk. l. z. h.	
	f. 3-4 [44] ⁵	1365 Mrz 30	Coentze Kramp, Lutze syn broeder van Vijlke, Lambrecht van Pleyse	S. d. j.	28 mk. l. z. h.	
	[45]	1365 Feb 20	Johan Schillindk van Vilke, Conrait vamme Cegenhove, Ailbrecht Men van Rymmelkoven	S. d. j.	80 mk. p. l. z. h.	
	[46]	1362 Mai 26	Ailbrecht Men van Rymmelkoven, Lambrecht van Pleyse, Dyderich van Kamerbrecht	S.	50 mk. p.	
	[47]	1375 ⁶ Jul 2	Henne van Darenbach, Johan vamme Steyne, Ailff Cratz, Rorich Kreitz	S.	67 schilde l.	am Rand: Steyne
	[48]	1364 Apr 1	Vlecke van der moelen,		42 schilde l.	

⁵ Davor f. 3' getilgter Eintrag: «Engilbrecht Duvel, ritter, Conrait vamme Cegenhove».
⁶ 1365? Hintereinander ohne Tilgungszeichen: «anno LXV XXV mensis Julii die secunda».

folio	Num- rie- rung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuld- summe	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
			her Philips van Menden, ritter, Eliger van Yppendorp			
	[49]	1363 Aug 31	Johan van Lulstorp, moinch zu Sijburg, S. Johan van Lomar, ritter		50 mk.	
	[50]	1364 Feb 25	Rolant, de sun is Gerartz Schumekerl, S. ind Kristian van Hartzeroÿde		10 gl. l.	
	[51]	1374 Jun 21	Ailf van Graschaff, ritter	S. d. j.	1 voider wyns sins besten ge- waiss l. 13½ mk.	<i>am Rand:</i> Graschaff
	[52]	1363 Okt 1	Gotschalck Spruysman, burger zu Molenhem	Fraen dem jueuden	6 swaire gl.	
	[53]	1375 Apr 26	Henrich van dem graven	S. d. j.	83 gl. l.	<i>am Rand:</i> Graschaff
	[54]	1363 Apr 17	Ailf van Graschaff, ritter, Gerart vamme Steyne, Johan vamme Steyne, Conrait van Strijffen ind Ailf Kratz	S.		
f. 4	[55]	1364 Aug 21	Johan ind Walrave vamme Steyne, Ailf genant Cratz, Henrich van Graschaff, Walrave van Merhem, Johan van Blanckenberg,	S.	1200 mk. p. l.	<i>oben am Rand:</i> Steyne

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
			Walrave van Langel, Johan Kale, Gise Liebart gebroeders, Tilman van Eckeroide, Sybel van Nyederen Sürenbach			
	[56]	1366 Okt 9	her Johan herre zu der Sleyden	S.	176 gl.	<i>am Rand:</i> quitan(cia ?) e(st)
	[57]	[s. d.]	vrauwe Jutta van Vriestorp, hern Henrich wijff van Barmen	S.	12 mk.	burge: Henrich van Morenhoven
	[58]	1370 Sep	her Johan vamme Steyne	S. d. j.	200 mk. sub pena periurii 400 mk. l. 45 schilde	<i>am Rand:</i> Steyne
	[59]	1367 Aug 16	Johan herre zue der Sleyden	S.		
	[60]	1363 Aug 25	Ailf van Graschaff, Engilbrecht Duvel, Henrich van Menden, Dyederich van Kamerbrecht	S.		<i>am Rand:</i> Graschaff
	[61]	1365 Mrz 3	Abel der kellenet zem Steyne	Lewen ind David gebruederen van Blandkenberg	24 mk. p.	
	[62]	1367 Nov 30	Henrich van Snaroides ⁸	David van Bla[n]- kenberg, jueden	18 mk., 6 s. p.	burge: Johan Synus eydem van Leynscheit
	[63]	1368 Mrz 19	Tielman zu der Eich	David van Blan- ckenberg	21 mk., 6 s. p.	
f. 5	[64]	1364 Aug 24	Thijs Voegel ⁹ ,	S.	175 mk.	(vor den Schöffen

⁸ Suaroides ?

⁹ Boegel/Boigel ?

folio	Nummering	Datum	Schuldner	Gläubiger (...ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
			Fia syn wijff, Thijs van Bonna, vleischeuwer, Rorich der smit, burgere zu Sijburg			von Siegburg [Item vur die scheffen van Sijburg sint comen ...]
	[65]	1372 Jun 1	Gotschal Kester ind Gota syn dochter		600 mk. p.	
	[66]	1368 Feb 6	Gotschal Kester	S.	300 mk.	"
	[67]	1368 Jan 2	Winken der becker ind	S.	49 mk., 6 s.	"
	[68]	1363 Jun 29	Heyno schroder, burger zu Sijburg Patze van Geislar ind Philips van Menden	S.	20 mk.	"
	[69]	1372 Mai 23	Bela vamme Swanen, Arnolt ind		150 mk.	"
	[70]	1363 Nov 11	Greta, yre kyndere Greta Bierbuychs,	S.	80 mk.	"
	[71]	1369 Feb 25	Tilman yr sun, burger zu Sijburg Loidwich van Kuchenbach ind her Sander van Langel	S.	180 mk.	"
	[72]	1368 Dez 21	Heynken van Zuidendorp	S.	16 mk.	"
	[73]	1366 Apr 7	Thijs Voegel ⁹ , Fya syn wijff, Styna yre suster, Henken Wynsberg, Thijs van Bonna ind Henkin Wolffhyn	S. d. j.	40 mk.	"
	[74]	1366 Apr 23	Haidwich van Buwel, Lewe ir sun, Lambrecht van Pleyssse, Arnt Proest	S.	70 mk.	"

folio	Nummerung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöfften etc., Marginalnoten)
f. 5'	[75]	1367 Jan 21	Henrich Homan, Ailbrecht van Detemijns syn sun, Elias van Hallebach ¹⁰ Elias van Alhusen, Richolf van Rijnberg, burgere zu Sijburg	S.	59 mk.	(vor den Schöfften von Siegburg)
	[76]	1365 Apr	Rorich der smit	S.	12 mk.	"
	[77]	1364 Feb 21	Henrich der ver ind Arnolt Doyms	S.	15 mk.	"
	[78]	1364 Okt 4	Peter van Lomar, Wilkin van Lomar, Heynz Blane ¹¹	S.	36 mk.	"
	[79]	1364 Okt 10	Ailf Cratz, Abel Dynel[r?] vamme Loyche ¹² Johan vamm Haene, Elias richter zu Lomar	S. d. j.	250 mk.	" : Engl. brecht Duvel, ritter, Conrait vamme Cegenhove, Johan van Drois-torp, scheffen zu Sijburg ... scabini sigilla verunt
	[80]	1360 Jan 6	Henkin up der bach, Noilde Gernoits ind Engel Uleneren ¹³	S.	32 mk. p.	(vor d. Schöfften von Siegburg): Conrait vamme

¹⁰ korrigiert aus «Hanebach»? Oder umgekehrt?

¹¹ Blave/Blaue?

¹² Buchstabenverlust im Falz.

¹³ Oder «Engel, uleneren»?

folio	Num- rie- rung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuld- summe	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
	[81]	1364 Mai 14	Elias der richter van Lomar ind Elias Rasselbant	S.	75 mk.	Cegenhove ind Arnolt syn sun ... scabini sigilla- verunt (v. d. Sch. v. S.): Loidwich van Berchem, Lam- brecht van Pleyse (v. d. Sch. v. S.): Engilbrecht Du- vel ritter, Johan van Droistorp (v. d. Sch. v. S.)
f. 6	[82]	1365 Aug 29	Henken Zegenburne van Walstorp	S. d. j.	44 mk.	(v. d. Sch. v. S.): Johan van Drois- torp ind Lam- brecht van Pleyse (v. d. Sch. v. S.)
	[83]	1366 Jun 5	Henken Wrede ind Henken de boide	S. d. j.	46 mk.	(v. d. Sch. v. S.): Johan van Drois- torp ind Lam- brecht van Pleyse (v. d. Sch. v. S.)
	[84]	1364 Okt 16	Neta, de wijff was wilne Bruesen ind Herman ir sun ind hern Ailfs knecht vamme Aren	S. d. j.	19 mk., 6 s.	(v. d. Sch. v. S.): brecht Duvel, ritter, Johan van Droistorp ...
	[85]	1368 Aug 14	her Wilhem vamme Haen, her Engilbrecht Duvel, rittere, Arnolt van der Wesen ind Ailf vamme Aren	S.	400 mk.	(v. d. Sch. v. S.) " " : Engil- brecht Duvel, ritter, Johan van Droistorp ...
	[86]	1362 Aug 25	Henkin Zegenburne	S.	40 mk.	
	[87]	1364 Jan 16	Henkin Oemenroyde [?] ind Henkin in des spittails hoeve zu Siburg	S.	40 mk.	

folio	Num- rie- rung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuld- summe	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
	[88]	1362 Dez 13	Cristian Bart 14 ind Englbrecht uss dem Daile	S. d. j.	23 mk.	"
f. 6'	[89]	1365 Feb 22	Henrich scholtisse zu Mundorp ind Henrich Vydeckel	S. d. j.	127 mk., 6 s.	"
	[90]	1361 Apr 2	Herman wirt	S.	25 mk.	(v. d. Sch. z. S.)
	[91]	1372 Mai 20	Wynrich scheefer van Molenkoven, Henkin Toyntz sun ind Henken Wreede	S.	100 mk. p.	"
	[92]	1359 Dez 6	Herbort der bruwer	S.	80 mk.	"
	[93]	1360 Mai 15	Henrich van Voistorp 15	Lewen dem jueden zu Sijburg	30 mk.	"
	[94]	1371 Jun 7	Tiel Korfman ind Richolf Grijnberg	S. d. j.	5 gl.	"
	[95]	1363 Sept 5	Henkin Hermans sun van Lare, Heyne Krumbe, Wilhem van Uckendorp, Ailf van Oeverlair, Arnt syn broider	S.	177 mk.	"
f. 7	[96]	1365 Apr 10	Wilkin molener van Züendorp	S.	22 mk.	"
	[97]	1364 Jan 16	Henkin Keys(er), Arnolt, Patzen Bruyns man	S.	8 mk.	"
	[98]	1363 Sep 6	Henken Viernüss, Gobel Munch, Herman Dunen 16 sun,	S.	30 mk.	"

14 Vart ?

15 Boistorp ?

16 Duven/Duuen ?

folio	Numerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgern, Schöffen etc., Marginalboten)
	[99]	1362 Nov 11	Conrait Schrantz, Hentze Roide van Reyde Philips van Markelsbech, Philips van Menden, rittere, Lambrecht van Pleyse, Wilhem Vette, Gotschalck Kester van Sijburg	S. d. j.	37 schilde	(v. d. Sch. v. S.)
	[100]	1372 Mai 20	Tiel Molgin, Reinbolt Roden sun ind Henze Krischer	S.	100 mk. p.	"
	[101]	1366 Mrz 3	Gobel Bijrboum, Henken Birboum van Alfter, Johan van Dorpe, Arnolt, Patzen Bruyns man, Loidwich Uckendorp	S.	80 alde schilde	"
	[102]	1375 Feb 10	Wilhem van Uckendorp, Johan ymme Spijche, Wolber van Kassel	S.	200 mk.	"
f. 7	[103]	1363 Okt 2	Henrich van Schonenroide, scholtisse, Cristian van der Schuren, Goebel Ungeschurde	S.	60 alde schilde	"
	[104]	1364 Feb 22	Rorich smit, Thijs Voegel ?	S.	30 mk.	"
	[105]	1372 Jan 1	Henrich van der dannen, Henrich Vyldedel, Herman der wirt, Henkin Heynmas sun	S.	150 mk.	"

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
	[106]	1366 Mrz 1	Grete Bierbuychs, Tiel ind	S. d. j.	200 mk.	(v. d. Sch. v. S.)
	[107]	1365 Apr 10	Arnolt yre soene Henkin Wynckelman ind	S. d. j.	15 mal (der) eyven	"
	[108]	1367 Jul 9	Richolf van Krawinkel	S. d. j.	15 gl.	"
	[109]	1365 Feb 22	Gerart van Wolkenb(ur)g Herman Dunen 16 sun, Heyne Hünd(er), Herman Pijl, Henrich scholtissen van Eyndorp [?] ind	S. d. j.	120 mk.	"
	[110]	1366 Apr 2	Henkin van Zuidendorp Coentze van Boedingen, Clais van Siverbach 17, Wilhem van Birtelkoven ind	S. d. j.	39 gl.	"
f. 8	[111]	1363 Nov 30	Abel der kellener vanme Stryne [!] Heinrich pijffer, Rijcholf syn vader ind	S. d. j.	20 gl.	"
	[112]	1366 Sep 22	Tthijs Boysenholls Thijs Volgel 9, Fya syn wijf, Henkin Woisbrich, Arnolt Onze, Henkin Woilgjin, Thijs van Bunna	S. d. j.	200 mk.	"
	[113]	1368 Mai 9	her Wilhem van Droysdorp	S. d. j.	24 mk.	"

¹⁷ Smer, Siverbach ?

folio	Nummerierung	Datum	Schuldner	Gläubiger (... ist / sind schuldig:)	Schuldsumme	Sonstiges (Bürgen, Schöffen etc., Marginalnoten)
			Henkin Mentzgin ind Henkin Schürpysen			
	[114]	1365 Nov 28	Abel van Happerschoss, Dederich Clophase, Tiele der vrij scholtisse uys dem Daile ind Henzo van Heisterschoss	S. d. j.	54 mk.	(v. d. Sch. v. S.)
	[115]	1363 Mrz 25	Gerlach Wilde, Heinrich Krumpvoys	S. d. j.	16 mk.	"
	[116]	1366 Feb 1	Wilhem van Zuidendorp	S. d. j.	100 mk.	"
	[117]	1365 Apr 10	Lambrecht van Pleyse	S. d. j.	27 mk.	"
	[118]	1363 Feb 22	Lambrecht van Pleyse ind Wilhem Vette	S. d. j.	92 mk.	"
f. 8'	[119]	1359 Sep 15	Johan van Poitze, Ailf van Paffroyde, Wilhem van Zuidendorp ind Heyne van Eygelstorp	S. d. j.	100 mk.	"
	[120]	1363 Mrz 29	Herman Prycpennynck ind Elger zo der Velen	Lewen dem jueden	38 mk.	(v. d. Sch. z. Duytze)
	[121]	1364 Jan 6	Elger van Uckendorp, Lodewich van Esschomar	S. d. j.	180 mk.	(v. d. Sch. z. [Siegburg ?])
	[122]	1367 Jan 21	Lodewich Schroeder, Henken Hillen neve, burger zu Sijburg	S.	15 mk.	(v. d. Sch. v. S.)
	[123]	1350 Jan 25	Sijbel Sterne, burger zu Sijburg	S.	50 mk.	"
	[124]	1364 Feb 22	Henken Keys(er), Herman van Uckendorp	S.	27 mk.	"
	[125]	1366 Mai 10	Conrait messersmit	Lewen dem jueden zu Sijburg	66 mk.	"
f. 9	[126]	1359 Nov 22	Dyederich Waltroyde, Lodewich Stolt van Mirle	S.	40 mk.	"
	[f. 9 - 11' leet]					

Chronologische Reihenfolge der Eintragungen

1350	Jan	25	Nr. 123	1365	Feb	20	45
1359	Sep	15	119			22	89
	Nov	22	126			22	109
	Dez	12	92		Mrz	3	61
1360	Jan	6	80			10	23
	Mai	15	93			30	44
1361	Apr	2	90		Apr	10	96
1362	Mrz	19	22			10	107
	Mai	26	46			10	117
	Aug	25	86			-	76
	Nov	11	99		Jun	1	40
	Dez	13	88		Aug	29	82
1363	Feb	22	118		Nov	28	114
	Mrz	25	115	1366	Jan	6	39
		29	120		Feb	1	116
	Apr	17	54			2	37
	Jun	29	68		Mrz	1	9
	Aug	25	60			1	106
		31	49			2	20
	Sep	5	95			3	101
		6	98			20	43
	Okt	1	52		Apr	2	110
		2	103			7	73
	Nov	11	70			23	74
		30	111		Mai	10	125
1364	Jan	6	121		Jun	5	83
		16	87		Sep	22	112
		16	97		Okt	9	56
	Feb	2	28			19	32
		21	77			25	29
		22	21		Nov	13	15
		22	104			17	38
		22	124			19	36
		25	50	1367	Jan	21	75
	Apr	1	48			21	122
		28	13		Mrz	15	4
	Mai	7	33		Mai	11	10
		14	42			20	6
		14	81		Jul	9	108
	Jun	12	2			24	5
		20	27		Aug	16	59
	Aug	21	55		Nov	30	62
		24	64	1368	Jan	2	67
	Okt	4	78		Feb	6	66
		10	79		Mrz	19	63
		16	84		Mai	9	113
1365	Jan	10	18		Aug	14	85

	Dez	21	72		Apr	21	30
1369	Jan	3	1		Okt	13	7
	Feb	25	71			27	3
1370	Feb	16	14		Dez	18	34
	Sep	-	58	1374	Jan	16	12
1371	Jun	2	26		Jun	21	51
		7	94		Dez	6	19
1372	Jan	1	105	1375	Feb	10	102
	Mai	20	91		Mrz	24	25
		20	100		Apr	1	35
		23	69			20	31
	Jun	1	65			26	53
	Sep	6	8		Jul	2	47
	Dez	14	41	1376	Mai	12	11
		24	16		Okt	23	17
1373	Mrz	27	24	o. D.			57

REGISTER DER PERSONENNAMEN

(die Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern des Schuldnerverzeichnisses)

A

Abel, der kellener vamme Styne 61, 110
 Alfter, Lucardis de, Äbtissin von Vilich 15
 Alhusen, Elias van 75
 Aren, Ailf vamme, Herr 84 f.
 – Knecht Ailfs 84
 – Lempgin vamme 7
 – Thomas, Bruder Lempgins 7
 burg 70, 106

B

Bach, Henkin up der 80
 Barmen, Heinrich van, Herr 57
 – Jutta, Witwe Heinrichs s. Vriestorp
 Bart, Cristian 88
 becker s. Winken
 Berchem, Loidwich van, Schöffe von Siegburg
 42, 81
 Berg, Graf von 1–6
 – Gräfin von 1
 Bierbuychs, Arnolt, Sohn Gretes 106
 – Grete 70, 106
 – Tiel (Tilman), Sohn Gretes, Bürger zu Sieg-
 Bijrboum, Gobel 101
 Birboum, Henken, van Alfter 101
 Birtelkoven, Wilhelm van 9, 110, ident. mit
 Vette, Wilhelm?
 Blane (Blave, Blaue?), Heynz 78
 Bla(n)ckenberg, David van, Jude 61–63
 – Lewe van, Bruder des David 61
 Blanckenberg, Johan van 55
 Boeddingen, Coentze van 110
 Boegel, Boigel s. Voegel
 boide (Bote) s. Henken
 Boysenhoils, Thys 111
 Broele (Bruele), Joseph van dem, Jude 1, 37
 Bruesen, Herman, Sohn Netas 84
 – Neta, Witwe 84
 Bruyn, Arnolt 97, 101
 – Patze, Frau Arnolts 97, 101
 bruwer s. Herbort
 Bruwer, Henneken 42
 – Sohn 42

Bunna, Thijs van, Fleischhauer 64, 73, 112
 Buwel, Haidwich van 74
 – Lewe, Sohn der Haidwich 74

C s. K

D

Daile, Ecgebrecht van dem (Engilbrecht uss
 dem) 37, 88
 Dannen, Heinrich van der 105
 Darenbach, Henne van 47
 Detemiins, Albrecht 75
 – Sohn Albrechts 75
 Doym, Arnolt 77
 Dorpe, Johan van 101
 Dorphan, Henrich 37
 Droiiistorp (Droysdorf), Johann van, Schöffe
 von Siegburg 79, 82, 84, 97
 – Wilhelm van, Ritter 42, 113
 Duvel s. Eckerscheit
 Dunen (Duuen, Duven?), Herman 98, 109
 – Sohn Hermans 98, 109

E

Eckeroide, Tilman van 55
 Eckerscheit (Eckirscheit), Engilbertus (Engil-
 brecht) van, genannt Düvel, Ritter, Schöffe
 von Siegburg 10, 15, 20, 60, 79, 82, 85,
 87
 Eich, Tielman zu der 63
 Eygelstorp, Heyne van 119
 Elias, Richter zu Lohmar 79, 81
 Elner, Herr Conrait van, Ritter 4, 29
 Eschmer (Esschemar), Loidwich van 36, 121

F

Fickinck, Henrich 7
 Fraen, der Jude s. Molenheim

G

Garderoyde (Garderoide), Bruyn van 4, 10
 Geyslar, Herman van 9, 43

- (Geislar), Patze van 68
- Gernoits, Noilde 80
- Gise, Bruder Liebarts 55
- Graschaff (Grusch[aff]), Ailf van, Ritter 19, 25, 28 f., 51, 54, 60
- Heinrich van 55
- Graven, Henrich van dem 53
- Greve, Clais 16, 41
- Grijnberg, Richolf 94
- Grusch[aff] s. Graschaff
- Gumprecht [von Neuenahr], Vogt zu Köln 30

H

- Haen (Hain), Wilhelm vam(me), Herr 3, 8, 85
- Haene, Johan vam 79
- Haich, Henrich, van Rijndorp 39, 43
- Hallebach, Elias van 75
- Happerschoß, Abel van 114
- Hartzeroyde, Kristian van 50
- Heyno, schroder, Bürger zu Siegburg 67
- Heinrich, scholtisse van Eynndorp (?) 109
- Heisterschoß, Henzo van 114
- Henken, de boide 83
- Henken, Neffe Hillens, Bürger zu Siegburg 122
- Henkin, in des spittails hoeve zu Siburg 87
- Henkin, Sohn Heynmas 105
- Henrich, scholtisse zu Mundorp 89
- Henrich, Sohn Ailfs 28
- Henrich, der ver (Fährmann) 77
- Herbort, de bruwer 92
- Herman, der wirt 90, 105
- Hirtzroide, Cristian van 33
- Hoeve, Loidwich vamme 7
- Hoy(. . .), Johan van der 11
- Homan, Henrich 75
- Hund(er), Heyne 109
- Hurst, Conrad van der 29, 33 f.

K. C

- Kale, Johan 55
- Kammerbrecht (Camerbrecht), Dyderich van 13, 37, 46, 69
- Kassel, Wolber van 102
- Castermann, Tiel 7

- Katzenellenbogen, Abraham van, Jude 41
- Cegenhove (Zegenhove), Arnolt, Schöffe von Siegburg 24, 80
- Conrait van dem, Schöffe von Siegburg 10, 21, 45, 79 f.
- Keys(er), Henken 97, 124
- kellener s. Abel
- Kelse, Johan van, Rentmeister 41
- Kemenaten, Goswijn van der 19
- Kester, Gota, Tochter Gottschalks 65
- Gotschalck (Gotschale) 65 f., 99
- Cleberg, Gerarde (Gerat) van 5 f., 16, 41
- Clophase, Dederich 114
- Conrait, messersmit 125
- Coppelmann, Ysack, Jude 1
- Korfman, Tiel 94
- Kramp, Coentze 44
- Lutze, van Vijlke, Bruder des Coentze 44
- Cratz (Kratz), Ailf 2, 33, 37, 47, 54, 79
- Krawinckel, Richolf van 107
- Kreitz, Rorich, van Herkeroiden 37, 47
- Kreuwel, Henrich 18
- Krischer, Henze, van Sijburg 100
- Krumbe, Heyne 95
- Krumpvoys, Heinrich 115
- Kuchenbach, Loidwich van 18, 71

L

- Langel, Sander van 71
- Walrave van 55
- Lare, Henkin van, Sohn Hermans 95
- Lederman, Henkin 23
- Leynscheit, Synus van 62
- Johan, Eidam des Synus 62
- Lewe, Jude von Deutz 22
- Lewe, Jude von Siegburg 93
- Liebart, Bruder Gises 55
- Lodewich, schroeder 122
- Loyche, Abel, dyne(r?) vamme 79
- Lomar, Johan van, Ritter 24, 49
- Peter van 78
- Wilkin van 78
- Lulstorp, Ludowich (Loidwich), Vait zu, Ritter 2, 33
- Johan van, Mönch zu Siegburg 49

M

- Markelsbech (Markelsbeek), Philip van 17,
33, 37, 99
Men, Ailbrecht (Albertus dictus), van Rym-
melkoven (Rymmelinchoven) 13, 21, 36,
38, 45 f.
Menden, Henrich van 60
– Lambrecht van, Sohn Philips 26
– Philip van, Ritter 26, 48, 68, 99
– Frau Philips 26
Mentzgijn, Henkin 113
Merhem, Walrave van 55
messersmit s. Conrait
Moelen, Vlecke van der 48
molener s. Wilkin
Molenhem, Fraen van, Jude 23, 28, 52
Molenhem, Thomas, Sohn von 27
Molenkoven, Lambrecht van 20
Molgin, Tiel 100
Morenhoven, Heinrich van 57
Munch, Gobel 98

N

- Nyederen Suerenbach, Sybel van 55
Nusse, Hentze van, Bürgermeister 7

O

- Odendarn, Tiele van 8
Oefte, Engilbrecht van 19
– Heinrich van 19
Oemenroyde (?), Henkin 87
Oeverlair, Ailf van 95
– Arnt van 95
Onze, Arnold 112
Orde, Peter upme, Bürger zu Mülheim 7

P

- Paffroyde, Ailf van 119
Pasroyde, Gotschalch van, Offermann 23
Pijffer, Heinrich 111
– Rijcholf, Vater Heinrichs 111
Pijl, Herman 109
Pleyse, Lambrecht van, Schöffe von Siegburg
15, 39, 40, 44, 46, 74, 81, 84, 99, 117 f.

- Poirze, Johann van 119
Prycpenynck, Herman 120
Proest, Arnt 74
Proist, Arnolt genant, van Nyederpleyse 15,
32, wohl ident. mit Proest
– Bruder 15

R

- Rasselbart, Elias 81
Reyda, Nesa van, principail-sachwal[derse]
11
– Congunt, Schwester Nesas 11
Reyde, Rüg(er) van, Herr 31
Revele, Johan van 12
– Dyederaid, Witwe Johans 12
– Johan, Sohn Dyederails 12
Rever, Johan van den 2
Richter s. Elias
Rijnberg, Richolf van, Bürger zu Siegburg 75
Rijndorp, Johan Wolf van, Ritter 9
Roden, Reinbolt 100
– Sohn 100
Roide, Loidwich van 12
– Hentze, van Reyde 98
Roitstock, Gerart, Ritter 35
– Gerart, Sohn (?) 35
Rorich, smit, Bürger zu Siegburg 64, 76, 104

S

- Schavart s. Vallen
scheefer s. Wynrich
Schillinck, Johannes, de (van) Vijlke 13, 37,
39, 44 f.
Schinkerl s. Schumekerl
Schirpysen, Henkin 113
scholtisse s. Heinrich
Schonenroide, Henrich van, Schultheiß 103
Schrantz, Conrad 98
schroder s. Heyno
schroeder s. Lodewich
Schumekerl (Schinkerl), Gerart(z) 18, 50
– Rolant, Sohn Gerartz 50
Schuren, Cristian van der 103
Seger, van Spijre 41
Selichmann, Jude von Siegburg 10
Sijburg, Fraen van, Jude 27

- Simon van, Jude passim
- Siverbach (Smerbach?), Clais van 110
- Sleyden, Johan zue der, Herr 56, 58
- Smeden, Dyderich 4
- smit s. Rorich
- Smit, Johan 28
- Snaroide, Henrich van 62
- Speitzert, Heynken van 23
- Spijche, Johan ymme 102
- Spruysman, Gotschalck, Bürger zu Mühlheim 7, 52
- Stave, Hilger vamme 22
- Steyne, Gerart vamme 54
- Johann vamme, Herr 47, 54 f., 58
- Walrave vamme 55
- Sterne, Sijbel, Bürger zu Siegburg 123
- Styne, kellener vamme s. Abel
- Stolle, Hermann 41
- Stolt, Loidwich, van Mirle 126
- Stoltzenberg, Wetzel van 34
- Strijffen, Conrait van 37, 54
- Swanen, Arnolt vamme 69
- Bela, Mutter Arnolds 69
- Greta, Tochter Belas 69

T

- Tiele, der vrij scholtisse uys dem Daile 114
- Toyntz, Henkin 91
- Sohn 91

U

- Uckendorp, Elgherius (Elger van) 36, 38, 121
- Hermann van 124
- Loidwich 101
- Wilhelm van 95, 102
- Ulenbroich, Mais van 3
- Uleneren, Engel 80
- Ungeschurde, Goebel 103

V

- Vallen, Johann van der 9, 15, 32, 40
- Johan (Sohn Johans?) 40
- Henrich gen. Schavart, Sohn Lysas 40
- Lysa, Witwe Johans (d. Ä.) 40
- Varesberg, Henrich van, Ritter 11

- Veyen, Goedert van 35
- Velen, Elger zo der 120
- ver (Fährmann) s. Henrich
- Vette, Wilhelm, (van Birtelkoven) 9, 99, 118
- Viernüss, Henken 98
- Vyldeckel, Henrich 89, 105
- Vyntlyn, Lewe 21
- vleischeuwer s. Bunna
- Voegel (Voigel, Boegel, Boigel), Fya, Frau des Thijs 64, 73, 112
- Styna, Schwester Fyas 73
- Thijs 64, 73, 104, 112
- Voisbroich, Gerart van 3
- Voistorp, Henrich van 93
- Vriestorp, Jutta, Frau van 57 s. Barmen vrij scholtisse s. Tiele

W

- Wachtendunck, Henrich van 3
- Waltroyde, Dyederich 126
- Wesen, Arnolt van der 85
- Wilde, Gerlach 115
- Wilkin, molener van Zudendorp 96
- Wynckelman, Henkin 107
- Wyndecke, Arnolt van, Mönch 27
- Winken, der becker 67
- Wynrich, scheefer van Molenkoven 91
- Wynsberg, Henken 73
- wirt s. Herman
- Woilfgin (Wolffchyn), Henkin 73, 112
- Woisbrich, Henkin 112
- Wolffchyn s. Woilfgin
- Wolkenburg, Gerart van 14, 36, 108
- Wreede (Wrede), Henken 83, 91

Y

- Ymmelenhusen, Hentze van 37
- Yngensauwel, Rorich van 37
- Yppendorp, Eliger van 48

Z

- Zegenburne, Henkin, van Walstorp 82, 86
- Zegenhove s. Cegenhove
- Zudendorp, Henkin van 72, 109
- Johann 7
- Wilhelm van 10, 116, 119